

BIG

DIE OFFIZIELLEN SEITEN
DER STADT GRAZ
JULI 2016



JUNG KOMMT IN SCHWUNG

© OLIVER WOLF

GRAZ WIRD JÜNGER

24-jährige Frauen und 25-jährige Männer sind die größte Gruppe in der Bevölkerung. Die Stadt baut auf (und für) diese Generation. *Seiten 4-5*

HELDEN IN UNIFORM

Nur die Besten kommen durch: die zwölf Aufgaben, die man meistern muss, um gut genug für die Grazer Berufsfeuerwehr zu sein. *Seiten 6-7*

WANTED! MEHR GELD

Beim Finanzausgleich sind die GrazerInnen viel weniger wert. Helfen Sie mit, diese Ungerechtigkeit endlich zu beenden. *Seite 11*

INHALT

- 9 **Heißes Pflaster**
Veranstaltungsreigen belebt die City.
- 10 **Wasser weg**
Schutz vor Hochwasser am Bründlbach.
- 12–13 **Auf Schiene**
Wo es sich wegen der Sommerbaustellen stauen kann.
- 14–15 **Historisch**
Graz als Stadt der Garnisonen.
- 16–17 **Frechdachs**
Wildes Graz auf dem Schloßberg, mit Dachs „Sieg!“.
- 18–19 **Made in Graz**
Chemische Farberkennung von „Perception Park“ treibt's bunt.
- 23 **Zimmer frei**
Gastleute für Special-Olympics-Volunteers gesucht.
- 32–33 **Amtlich**
Aus Gemeinderat und Stadtsenat.
- 34–39 **Service & Termine**

IMPRESSUM

Medieneigentümer und Herausgeber:
Stadt Graz-Magistratsdirektion-
Öffentlichkeitsarbeit, Tel.: 0316 872-
2220, big@stadt.graz.at
Chefredakteurin:
marina.dominik@stadt.graz.at
Chefin vom Dienst:
verena.schleich@stadt.graz.at
Anzeigen: TRICOM
Layout & Produktion: achtzigzahn
Druck: Druck Styria GmbH&CoKG
Verteilung: redmail
Auflage: 140.000 Stück
Bestellung BIG: Die Zeitung kann in
der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit
kostenlos angefordert werden.
Tel.: 0316 872-2221, www.graz.at/big

NÄCHSTE BIG:
6. AUGUST 2016



ALLES IST IM FLUSS

„Sommer in Graz ist auch Citybeachzeit, coole Konzerte oder einfach Entspannung. Doch die Promenade am Murufer lädt das ganze Jahr über zu einem Spaziergang ein. Und wenn die Strahlen der untergehenden Sonne auf das Kunsthaus treffen, verweilt man hier auch ein Weilchen länger“, schreibt uns Thomas Mayr. Haben auch Sie tolle Fotos mit dem anderen Blick auf Ihre Stadt? Schicken Sie sie an big@stadt.graz.at



© TOM MAYR

Thomas Mayr sieht „sein“ Graz aus immer neuen Blickwinkeln.

© KK
Badefans: Rosie & Sarah Taucher.

PLITSCH, PLATSCH

Auf einen Sprung in die Fluten freut sich Rosie Taucher, die sich dank der BIG einen Tag lang kostenlos in den Grazer Freibädern abkühlen darf. Mit von der Partie ist auch Töchterchen Sarah (3,5 Monate).

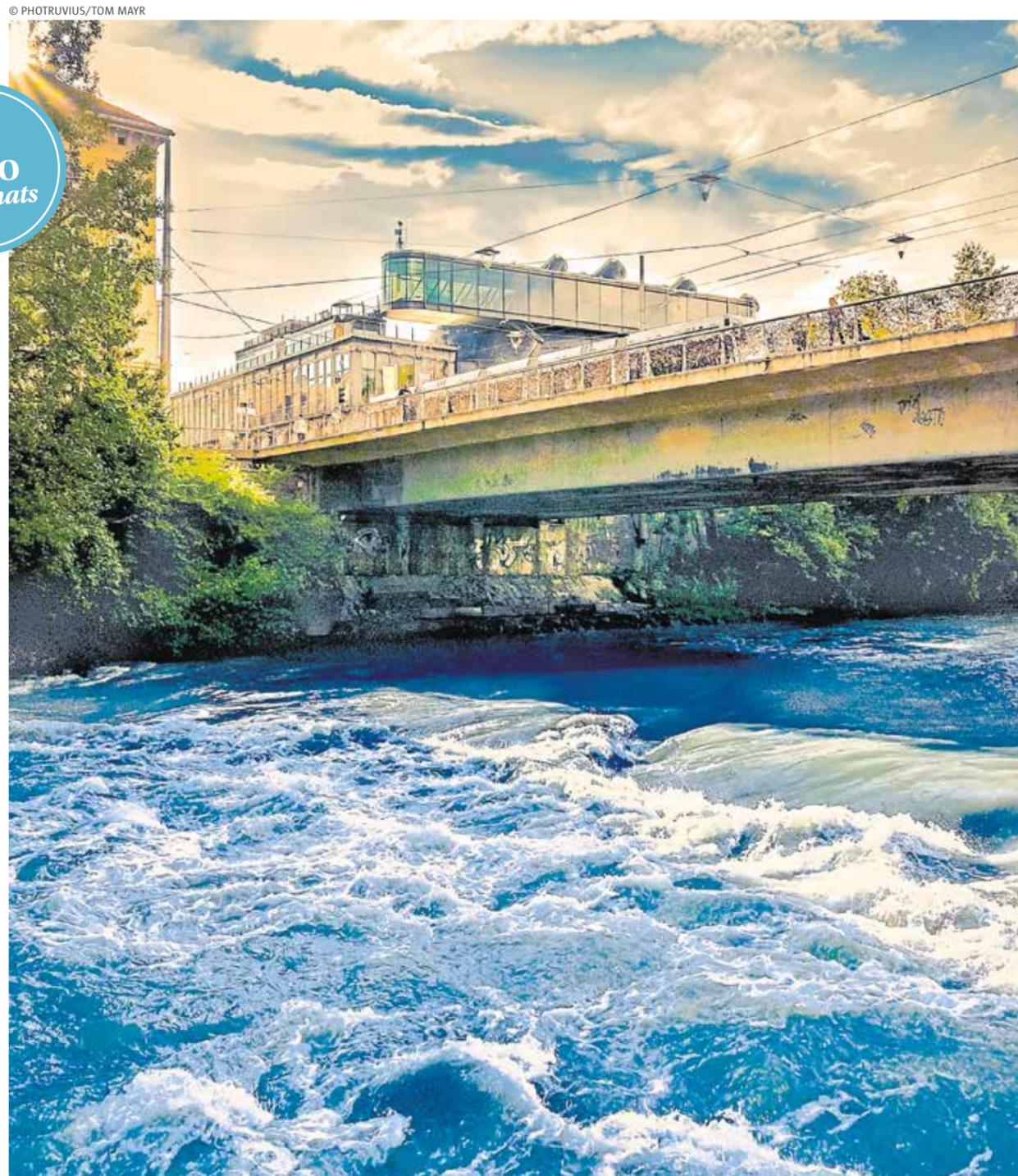
© KK
Doris Heiling-Walter tanzte an.

CHARITY-BALL

Doris Heiling-Walter gewann Tickets für den „All in One Ball“ in der Seifenfabrik, der ganz im Zeichen der Integration stand. Die begeisterte Tänzerin freute sich auf unbeschwertes Vergnügen für den guten Zweck.

NACHLESE

Das von Verena Ennemoser, Leiterin der Bau- und Anlagenbehörde, vorgestellte Buch „Small World“ des Autors Martin Suter wird künftig auch das Bücherregal von BIG-Leserin Daniela Arnhold zieren.



© PHOTRUVIUS/TOM MAYR

★ BIG BONUS ★

IN DER LETZTEN AUSGABE HABEN GEWONNEN

★ BIG BONUS ★

© STADT GRAZ/FISCHER
Siegfried Nagl, Bürgermeister der Stadt Graz

Liebe Grazerinnen, liebe Grazer!

Wer sich im Sommer einmal sportlich testen möchte, für den gibt's in dieser BIG den richtigen Leitfaden. Sie erfahren alles über den Aufnahmetest bei unserer Feuerwehr und dieser hat's in sich ...

Damit unsere Feuerwehr zumindest ein Aufgabengebiet weniger hat, kämpfe ich seit zehn Jahren dafür, dass unsere Bäche

hochwassersicher werden. Obwohl der Klimawandel kaum aufzuhalten ist und heftige Gewitter zunehmen, gibt es bei uns kaum Überschwemmungen, weil wir fast 80 Millionen Euro in dieses Hochwasserschutzprogramm investiert haben. Der Schöckelbach, mit einem Rückhaltebecken das 230 Mio. Liter Wasser aufnehmen kann, der Petersbach, der Maria-

trosterbach, der Andritzbach und jetzt auch der Bründlbach wurden saniert. Damit schützen wir die Anrainerinnen und Anrainer vor Hochwasser und gestalten gleichzeitig die Landschaft entlang der Bäche, die nun zum Spazieren, Joggen oder einfach Verweilen einladen. Und so wünsche ich Ihnen einen schönen Sommer, mit hoffentlich Zeit zum Entspannen.

DIREKT INS BLATT

© STADT GRAZ/FISCHER



JUNG & TRENDIG

Von Pensionopolis zur jungen Stadt. Graz wird immer jünger und gibt nun auch mit Streetwork-out-Parcours und Skaterplätzen der Szene mehr Raum. **Seiten 4–5**

HELDEN-PRÜFUNG

Wie die zwölf Aufgaben des Herkules: Was man alles leisten muss, um bei der Grazer Berufsfeuerwehr aufgenommen zu werden. **Seiten 6–7**

MEHR KOPFGELD!

GrazerInnen sind dem Bund nach wie vor viel weniger wert als WienerInnen, SalzburgerInnen oder InnsbruckerInnen. Wir wehren uns! **Seite 11**

FISCH IM WASSER

Die 17-jährige Grazerin Caroline Pilhatsch ist das ultimative Schwimm-talent und mittlerweile auch Olympia-Hoffnung. **Seiten 20–21**



Mit Schwung. Auch im Volksgarten zeigt Graz sein junges Gesicht. Skater beleben die Stadt.

RAUM FÜR DAS JUNGE GRAZ



HIER KOMMT NOCH MEHR BEWEGUNG REIN: Eine Skaterrampe wird noch im Sommer im Augarten installiert. Zudem findet von 16. bis 18. September auf der Anlage am Grünanger ein Skater-Worldcup mit internationalen Stars statt.

Ein **Streetwork-out-Parcours** wertet den Augartenpark am südlichen Ende auf. Dieser Bereich wird noch trendiger. Die bestehende Anlage an der Gustav-Scherbaum-Promenade in Geidorf erfreut sich bereits über großen Zuspruch. Allein die Facebook-Community hat mehr als 1.500 Mitglieder.

Bewegungsstationen mit entsprechenden Fitnessgeräten sollen im Augartenpark auch für ältere Grazerinnen und Grazer zur Verfügung stehen. Dadurch gibt es einen freien niederschweligen Zugang zu Sportgeräten für ältere Generationen.

Slacklining kann man im Stadtpark ganz legal auf zwei fixen Lines betreiben. Der mobile Sportgeräteverleih ist bis zur ersten Ferienwoche am Ende der Sauraugasse zu finden. graz.at/sport

Graz schaut kein bisschen alt aus

Pensionopolis war gestern, nirgends in der Steiermark sind so viele junge Menschen zu Hause wie in Graz. Und das soll an vielen Orten in der City noch sichtbar werden. Skater- und Fitnessparks als Beispiele.

verena.schleich@stadt.graz.at

Sie sind eine 24-jährige Frau oder ein 25-jähriger Mann und leben in Graz? Gratulation, Sie zählen zu den stärksten Gruppen ihres Geschlechts in unserer Stadt. In keiner anderen Alterskategorie gibt es nämlich mehr GrazerInnen.

Stadt wird jünger

Vorbei also die Zeiten, als Graz als beliebter Ruhesitz für österreichische Beamte den wenig

schmeichelhaften Beinamen „Pensionopolis“ trug. Laut aktueller Steiermark-Statistik ist Graz mit einem Durchschnittsalter von 40,8 Jahren nämlich der deutlich jüngste Bezirk in der Grünen Mark. Im Schnitt um beinahe drei Jahre jünger als die Leute auf dem Land. Auch das ist eine Folge der zunehmenden Urbanisierung, die ja ein weltweites Phänomen ist.

Dass damit auch das Gesicht von Graz moderner und den Be-



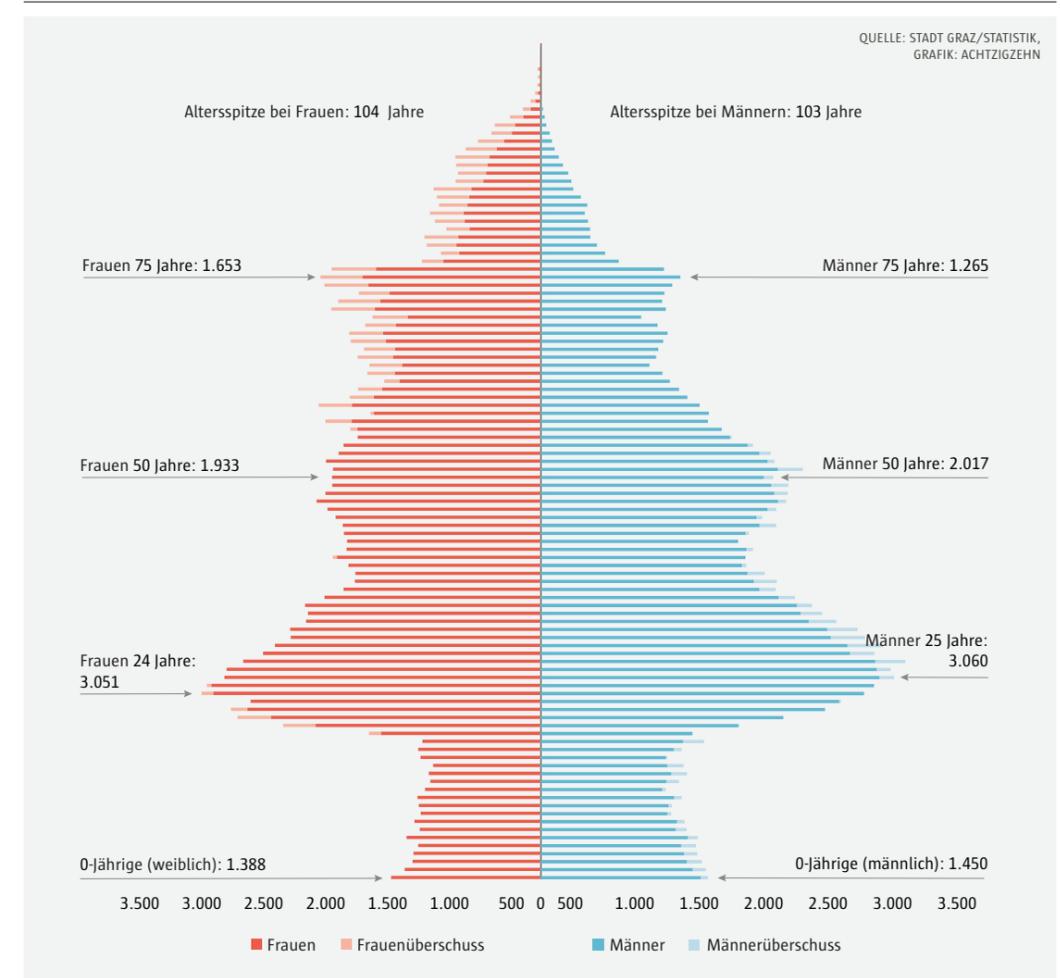
Lebensstil. Skaten ist sowohl Lebensgefühl als auch Sport – die Szene in Graz trifft sich, hat Spaß, lernt von- und verbringt gern Zeit miteinander.

dürfnissen angepasst wird, gehört zu den Bestrebungen der Stadt. Heuer im Sommer fällt etwa der Startschuss für Bewegungsstationen, Streetwork-out-Parks und eine neue Minirampe im Augarten. Denn Statistik ist das eine, gelebte Praxis das andere, wie man etwa anhand der lebendigen Skater-Szene in Graz sehen kann.

Eine bewegte Generation

Dr. Lisa Veith, Obfrau des Vereins „Gräb“ (Grazer Rollbrett Ästhetik Bund), mit derzeit rund 40 stimmberechtigten Mitgliedern findet gut, dass sich in puncto Infrastruktur auch in Graz etwas tut. „Skaten ist auf der einen Seite Hochleistungssport, für den es Kraft, Koordination und Kondition braucht, auf der anderen Seite ist es auch ein Lebensgefühl, ist die Gemeinschaft untereinander sehr wichtig.“ Treffpunkte sind etwa bei der Kirschenallee (Andritzer Reich Str. 80), wo einige Curbs restauriert werden, im Volksgarten, Augarten oder am Grünanger. Wer Interesse daran hat neue Moves und Tricks zu lernen, findet „Gräb“ auch auf Facebook.

AKTUELLE BEVÖLKERUNGSPYRAMIDE VON GRAZ



Feuerwehr – die zwölf Aufgaben des Herkules

Eine Bewerberin und 81 Bewerber haben sich der extrem fordernden Aufnahmeprüfung der Grazer Berufsfeuerwehr gestellt. Was die künftigen Heldinnen und Helden in Uniform alles draufhaben müssen, hat die BIG kurz zusammengefasst. Ring frei für den Selbsttest!

verena.schleich@stadt.graz.at

Heiß her ging es bei den drei Tage dauernden Eignungsprüfungen bei der Grazer Berufsfeuerwehr. Erst, wenn alle zwölf Aufgaben bravourös gemeistert wurden, besteht die Chance, Teil dieser Mannschaft zu werden (jüngst

schaften es 41 Prozent). Für die BIG zeigte der 28-jährige Manuel Gößler – seit drei Jahren im Dienst – vor, was man dafür alles draufhaben muss. BIG-LeserInnen können gerne versuchen, ob sie auch das Zeug dazu hätten und sich unserem Mini-Test stellen.

5.

LIEGESTÜTZ

Bei vollständig gestreckter Haltung den Körper absenken, bis der Ellbogenwinkel 90° beträgt. Auf Kommando zur Ausgangsposition zurück. Mindestens 12 Mal, ohne Pause.



7.

DEUTSCH-AUFGABE

Bitte zum Diktat hieß es für die BewerberInnen. Rund 260 Wörter umfasste es und hatte eine Sicherheitsübung im Bauamt zum Thema. Maximal 12 Fehler waren erlaubt.

10.

WECHSELGRIFF

In der Liegestützhaltung wechselseitiges Übergreifen der Hände. Mindestens 23 Wiederholungen in 15 Sekunden müssen geschafft werden.



11.

TAUCHEN

Start aus dem Wasser, 15 Meter weit (gesamter Körper unter Wasser) tauchen, auf dem Beckenboden einen Tauchring berühren.



12.

LOGIK-TEST (Bsp.)

Wie viel Liter Wasser fasst ein B-Schlauch? Länge: 20 m Durchmesser: 75 mm
a) 88,35
b) 883,53
c) 18,53
d) 1853,50
e) 8,53

2.

MATHE-VERSTÄNDNIS

Ein quadratischer Behälter hat eine Seitenlänge von 4,17 m und eine Höhe von 13,6 dm. Welches Fassungsvermögen (in dm³) hat dieser Behälter? Auf zwei Kommastellen genau!



3.

SCHWINDELFREI

Wer zur Grazer Berufsfeuerwehr will, muss in einer Mindestzeit von 120 Sekunden auf die ca. 30 Meter lange Drehleiter und wieder zurück.



8.

WECHSELSPRUNG

Beidbeinig seitlich über eine 30 Zentimeter hohe Stange springen. Mindestens 42 Wiederholungen in 30 Sekunden.



4.

PERSONENRETTUNG

Eine Puppe mit 75 (!) Kilo Gewicht muss sechs Mal auf einer Strecke von 11 Metern samt Wende rückwärts transportiert werden. Der Oberkörper der Puppe darf den Boden nicht berühren. Zeitanforderung: maximal 60 Sekunden für 66 Meter.



6.

BEUGEHANG

Mindestens 45 Sekunden lang in schulterbreitem Griff (Daumen zueinander) mit dem Kinn über der Klimmzugstange hängen.

9.

LAUF

Insgesamt 3.000 Meter müssen laufend bewältigt werden. Und das in einer Zeit von maximal 15 Minuten.



AUF DIE PLÄTZE, FERTIG, LOS!

FÜR JEDE RICHTIG GELÖSTE AUFGABE GIBT'S EINEN PUNKT

© STADT GRAZ/FISCHER (10)



1.

100 METER FREISTIL

Start aus dem Wasser – in maximal 140 Sekunden mussten zwei Bahnen (à 50 Meter) in der Auster im Bad Eggenberg im Freistil schwimmend bewältigt werden.

AUSWERTUNG

0 BIS 3 PUNKTE

Es ehrt Sie, dass Sie mitgemacht haben und Interesse an einem Job in der Grazer Berufsfeuerwehr zeigen. Allerdings reicht Ihr Können dafür derzeit nicht aus.

4 BIS 7 PUNKTE

Sie sind recht fit und scheuen sich nicht davor, sich anzustrengen. Für den hauptberuflichen Dienst in der Feuerwehr ist aber auch das nicht gut genug.

7 BIS 11 PUNKTE

Respekt. Sie sind schon super trainiert, eigentlich fit wie ein Turnschuh und haben einiges auf dem Kasten. Doch selbst super reicht in dem Fall nicht.

12 PUNKTE

Bravo! Sie bringen exakt jene Voraussetzungen mit, die bei der Grazer Berufsfeuerwehr verlangt werden. Vielleicht wollen Sie sich beim nächsten Auswahlverfahren melden?

VORAUSSETZUNGEN

FÜR DEN DIENST BEI DER FEUERWEHR MUSS MAN ...

- StaatsbürgerIn eines Landes der Europäischen Union/ des Europäischen Wirtschaftsraumes sein.
- einen einwandfreien Leumund haben (keine Vorstrafen)
- mindestens 170 und maximal 210 Zentimeter groß sein.
- eine abgeschlossene Berufsausbildung (Lehrabschlussprüfung) in einem feuerwehrspezifischen Beruf haben.
- die Fahrerlaubnis der Klasse B besitzen.
- schwindelfrei sein.
- das 28. Lebensjahr (Stichtag 1.6.2016) noch nicht vollendet haben.
- keinen Körperschmuck (z. B.: Tätowierungen, Piercings) im sichtbaren Bereich (Gesicht, Hals, Nacken, Hände, Arme ab Mitte Oberarm abwärts) haben.



G R A Z

» GRAZTOURISMUS INFORMATION «

7 TAGE DIE WOCHE FÜR SIE DA:

Informationen | Zimmerbuchung |
Stadtführungen und Ausflüge |
SOUVENIRSHOP und Ticketverkauf |
(Graz)Gutscheine | Prospektbestellung

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Herrengasse 16, T +43/316/8075-0
www.graztourismus.at

mein c+c - Voller Einsatz für Ihren Verein.

mein c+c bietet das Rundumpaket für Ihre Vereinsveranstaltung: Getränke, Essen und Co, aber vor allem auch Gläser und Deko, die wir Ihnen gerne verleihen. Und für den Transport gibt's unseren Entlaster. Nähere Infos gibt's auf: www.meincc.at

Weil wir's persönlich nehmen

www.meincc.at

mein c+c
Österreich

© STADT GRAZ/FISCHER, KK (3)



König Fußball. Bis zum großen Finale am 10. Juli sorgen auch in Graz die Public Viewings für Stimmung.

Dieser Sommer bringt Leben in die Straßen

Kultur und Sport in trauter Zweisamkeit – die ganze Stadt wird zur Bühne, wenn man für (andere) Fußballnationen die Daumen drücken, heißen Boliden unter die Motorhaube schauen und KünstlerInnen mit offenem Mund bestaunen kann.

Verena Schleich & Lisa Klaffinger für big@stadt.graz.at

Die Murmetropole hat sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten wahrlich zum heißen Pflaster für Freiluft-Attraktionen gemausert. Und so spielt sich in diesen und den kommenden Tagen das gesellschaftliche Leben auch stilecht auf den

Straßen und Plätzen der Stadt ab. Auch wenn die österreichische Fußballnationalmannschaft nicht zum öffentlichen Hype beitragen hat können, so sind die Fanmeilen doch noch ein guter Magnet für sportliche Stimmung. Gleich wie der Graz-Prix, der anlässlich des

Formel-1-Rennens in Spielberg GrazerInnen auf Touren bringt. Diese Angebote können übrigens ebenso kostenlos genutzt werden, wie die stimmungsvollen Konzerte der Murszene oder viele der fantastischen Auftritte der KünstlerInnen von La Strada.



”

Mir gefällt am Sommer vor allem, dass draußen immer so viel los ist. Ich mag die Stadt, die Gebäude, das Kulturelle.
Silvio Grach, 20



”

Bei schönem Wetter bin ich am liebsten auf dem Schloßberg. Im Sommer ist auch das Fortgehen besonders cool: nur nette Leute!
Julia Felkar, 19



”

Im Sommer gehe ich sehr gerne in der Herrengasse spazieren. Ich finde unsere sommerliche Altstadt einfach wunderschön.
René Senkowsch, 48

HEISSE PFLASTER



© LA STRADA/CIRKUS CIRKÖR

HIER REGIERT FUSSBALL

EM-Tore im Großformat gibt's für Grazer Fußballbegeisterte nicht nur im Public-Viewing-Areal am Karmeliterplatz: auch am Mariahilferplatz, im Innenhof des Joanneumviertels und in zahlreichen Pubs und Gastgärten.

GRAZ PRIX

Seit gestern (1. Juli) ist ganz Graz im Rennfieber: Bei Boxenstopp-Challenge, Mario Kart-Battle u. v. m. können sich Motorsportfans auf dem Hauptplatz perfekt auf den Großen Preis von Österreich einstellen. Am 3. Juli wird außerdem das Formel-1-Rennen live übertragen.
graztourismus.at

LA STRADA

Vom 29. Juli bis zum 6. August erobert das internationale Festival für Straßenkunst, Neuen Zirkus und Community Art (Foto) nicht nur die Straßen und Plätze, sondern auch die Häuserfassaden unserer Stadt.
lastrada.at

AIMS

Sommer, Sonne und Musik: Das American Institute of Musical Studies in Graz ist eine der ältesten Sommerakademien der Welt. Über 30 Konzerte versprechen ab dem 10. Juli musikalische Genüsse.
aimsgraz.at

MURSZENE

Von 21. Juli bis 11. August sorgen viele Bands mit „Weltmusik“ am Mariahilferplatz bei freiem Eintritt für Stimmung.
murszene-graz.at

© STADT GRAZ/FISCHER (5)



Gebändigt. Dank einer Vielzahl von Maßnahmen am Bründlbach können selbst drohende Wolken die Bevölkerung in Webling nicht mehr schrecken.

HOCHWASSERSCHUTZ



Flut an Maßnahmen zum Schutz vor Wasser

„Land unter“ war gestern:
Mit gleich zwei Rückhaltebecken soll der Bründlbach im Grazer Südwesten
künftig gegen hundertjähriges Hochwasser „immun“ sein.

wolfgang.maget@stadt.graz.at

Spätestens seit August 2005 weiß man, welche Gefahr vom oft harmlos wirkenden Bründlbach in Webling ausgeht: Damals wurde eine Druckerei völlig überflutet – just während der Produktion von Schulbüchern. Auch ein völlig überlastetes Kanalnetz nach stärkeren Regenfällen gehörte hier lange zum gewohnten Bild. Jetzt darf man in diesem rasant wachsenden Siedlungsbereich aufatmen: Um 2,8 Millionen Euro – zu je 40 Prozent von Bund und Land Steiermark sowie zu 20 Prozent von der Stadt Graz finanziert – wurde der Bach gegen Hochwasser fit gemacht. Kernstücke der Flut an Schutzmaßnahmen sind zwei Rückhaltebecken.

Bach-Besonderheiten
Was den Bründlbach besonders macht: Er entspringt aus einem Karsthöhlensystem, sein Einzugsgebiet reicht weit über die Plabutschhänge hinaus. Der vor dem Bau des Plabutschtunnels noch ständig wasserführende Bach mündet nicht in die Mur, sondern versickert – früher in landwirtschaftlichen Flächen. Als diese immer mehr durch Siedlungen ersetzt wurden, blieben Überschwemmungen nicht aus. Jetzt soll damit aber Schluss sein: Das Rückhaltebecken Krottendorfer



„
Wir geben Millionenbeträge für den Hochwasserschutz aus. Es zeigt sich: Dieses Geld ist gut investiert!
Robert Wiener, Grünraum + Gewässer

Straße mit anschließendem Bachausbau hat sich bereits bewährt und ankommende Hochwässer gedrosselt, durch das Rückhalte- und Versickerungsbecken „Alt-Grottenhof“ kann selbst ein hundertjähriges Hochwasser bewältigt werden.

- SCHÖCKELBACH**
Mit größtem Rückhaltebecken in Weinitzen (230 Millionen Liter Inhalt!), 8 Millionen Euro; bereits fertiggestellt.
- PETERSBACH**
Mehrere Abschnitte am Unterlauf, 10 Millionen Euro; bereits fertiggestellt.
- MARIATROSTERBACH**
Rückhaltebecken mit 170 Millionen Liter, 2,5 Millionen Euro, bereits fertiggestellt.
- ANDRITZBACH**
Zwei Rückhaltebecken in Stattegg, 10 Millionen Euro; in Bau; Ausbau am Unterlauf inklusive Radweg, 1 Million Euro; in Bau.
- PETERSBACH**
Ausbau Odilienweg bis Pauluziggasse, 2 Millionen Euro, ökologische Strukturmaßnahmen noch offen.

Wir sind mehr wert! Graz wehrt sich

Rotes Tuch Finanzausgleich. Graz zahlt immer drauf. Helfen Sie mit, dass unsere Stadt und ihre BewohnerInnen gerecht behandelt werden.

verena.schleich@stadt.graz.at

WER KANN DAS BEZAHLEN, WER HAT SO VIEL GELD?

Wäre Graz wie ...

61 MIO. € 
WIEN,
... wären die gesamten Schulden, die wir pro Jahr zurückzahlen müssen, abgedeckt.

61 MIO. € 
SALZBURG,
... wäre der jährliche Zuschuss zum öffentlichen Verkehr überhaupt kein Problem.

53 MIO. € 
INNSBRUCK,
... wären die gesamten Kosten für die Kinderbetreuung mit einem Schlag abgedeckt.

23 MIO. € 
WELS,
... könnte das beinahe die Summe für den sozialen Wohnbau abdecken.

22 MIO. € 
LINZ,
... könnten bereits zwei Drittel des gesamten Schulausbauprogramms realisiert werden.

12 MIO. € 
ST. PÖLTEN,
... könnten aktuelle Verbesserungen der Geriatrischen Gesundheitszentren bezahlt werden.

3 MIO. € 
VILLACH,
... würden damit beinahe die sozialen Dienste (u. a. Hauskrankenpflege) abgegolten.

3 MIO. € 
KLAGENFURT,
... wären die Kosten für die Stadt Graz für den Umbau des Weblinger Stumpfs gedeckt.

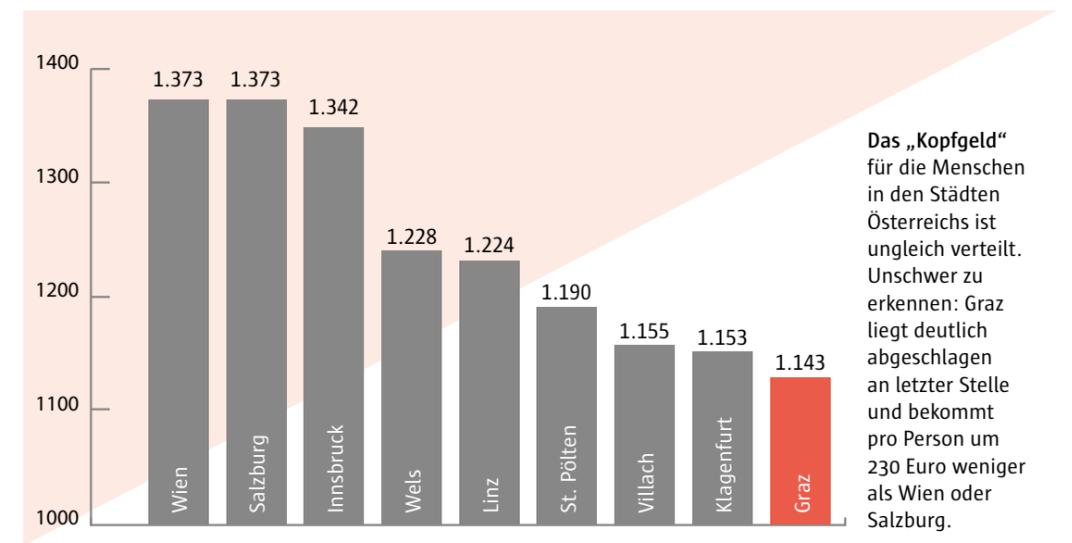
Kaaiser, König, Edelmann, Bürger, Bauer, Bettelmann. Diesen Kinderreim hat man als GrazerIn im Ohr, wenn es um die ewig gleiche Leier rund um den Finanzausgleich geht. Freilich aus der Perspektive des Bettelmanns. Unzählige Gruppierungen, Gremien und Interessensvertretungen diskutieren und rechnen in regelmäßigen Abständen, wie hoch die Ertragsanteile für die BewohnerInnen der Bundesländer, Gemeinden und Städte ausfallen. Und immer schaut Graz dabei durch die Finger.

Während die Städte Wien und Salzburg pro Kopf und Nase satte 1.373 Euro und Innsbruck immerhin noch 1.342 Euro bekommen, muss sich Graz mit 1.143 Euro begnügen. Wenn man das aufrechnet, wird klar, dass wir um 61 bzw. 53 Millionen (!) Euro weniger zur Verfügung gestellt bekommen. Die Murmetropole, wiewohl zweitgrößte Stadt Österreichs, ist damit Schlusslicht unter den Städten mit mehr als 50.000 EinwohnerInnen.

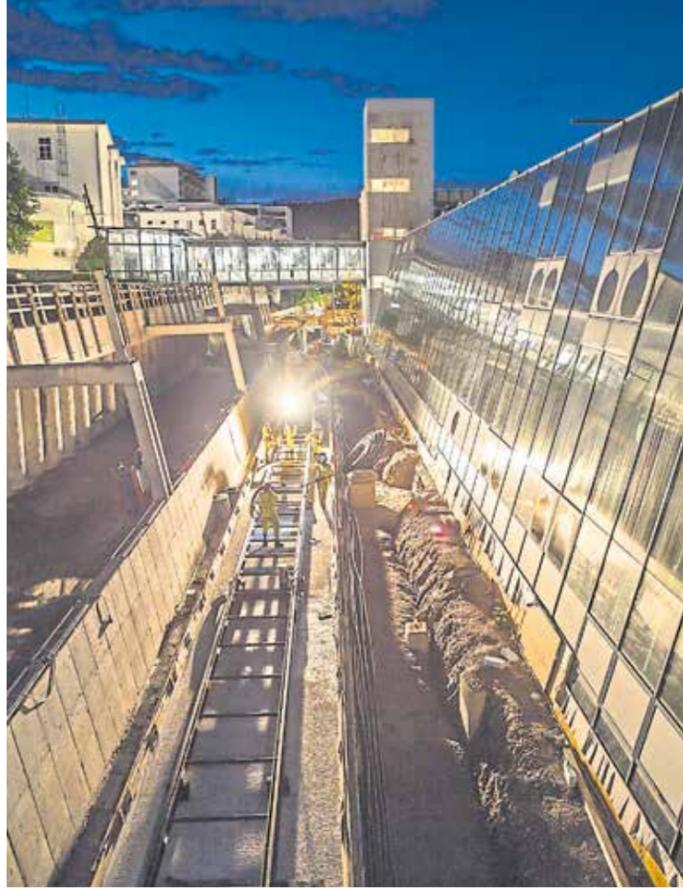
Schreiben Sie den Entscheidern Die Grazer Politik und die Verwaltung weisen zwar gebetsmühlenartig auf diese Ungleichbehandlung hin und fordern eine Neuberechnung. Allein, wenn es ums Entscheiden geht, hat Graz schlichtweg keine Stimme, kaum rechtliche Möglichkeiten. Aber die Grazerinnen und Grazer haben welche. Und wenn sie laut sind, werden sie hoffentlich endlich gehört. Helfen Sie unserer Stadt und somit auch sich selbst, Ihrer Familie und den nächsten Generationen. Schreiben Sie bitte an unseren Landeshauptmann, den zuständigen Landesrat und den Finanzminister, dass wir in Graz nicht weniger wert sein dürfen. Nehmen Sie sich bitte die Zeit und schicken Sie ihnen Ihre Forderung via E-Mail, seien Sie frech und laut und wunderbar!

- SCHREIBEN SIE!**
- FINANZMINISTER**
Hans Jörg Schelling
E-Mail: hans-joerg.schelling@bmf.gv.at
 - LANDESHAUPTMANN**
Hermann Schützenhöfer
E-Mail: hermann.schuetzenhoefer@stmk.gv.at
 - FINANZLANDESRAT**
Michael Schickhofer
E-Mail: michael.schickhofer@stmk.gv.at

SO VIEL EURO BEKOMMEN DIE STÄDTE PRO KOPF UND NASE



© STADT GRAZ/FISCHER (4)



Baustellen, wann, wo und warum?

Der sommerliche Baustellenreigen ist eröffnet!
Karin Hirschmugl für big@stadt.graz.at

Der letzte Schliff an der Baustelle in St. Leonhard/Riesplatz erfolgt über den Sommer, damit der lange 7er am 10. September in Betrieb gehen kann.



Pünktlich zu Ferienbeginn werden in Graz wieder Bagger und Pressluftschlämmer aktiv. 3.970 Baustellen gab es im Vorjahr in Graz, die meisten werden freilich im Sommer bearbeitet. Die Abwicklung wird aber immer kürzer, zur großen Freude von VerkehrsteilnehmerInnen und AnrainerInnen: „2003 hat eine Baustelle noch durchschnittlich 36 Tage gedauert, im Vorjahr lag dieser Wert bei nur 13 Tagen!“, berichtet Werner Wunderl, stellvertretender Baustellenkoordinator der Stadt Graz.

Zeit als wichtigster Faktor
Die Gefahr der Zeitverzögerung lauert vor allem auf jene, die mit dem Auto über Puntigam und den Weblinger Knoten oder aus der Oststeiermark über die Ries nach Graz kommen. Die Gründe sind

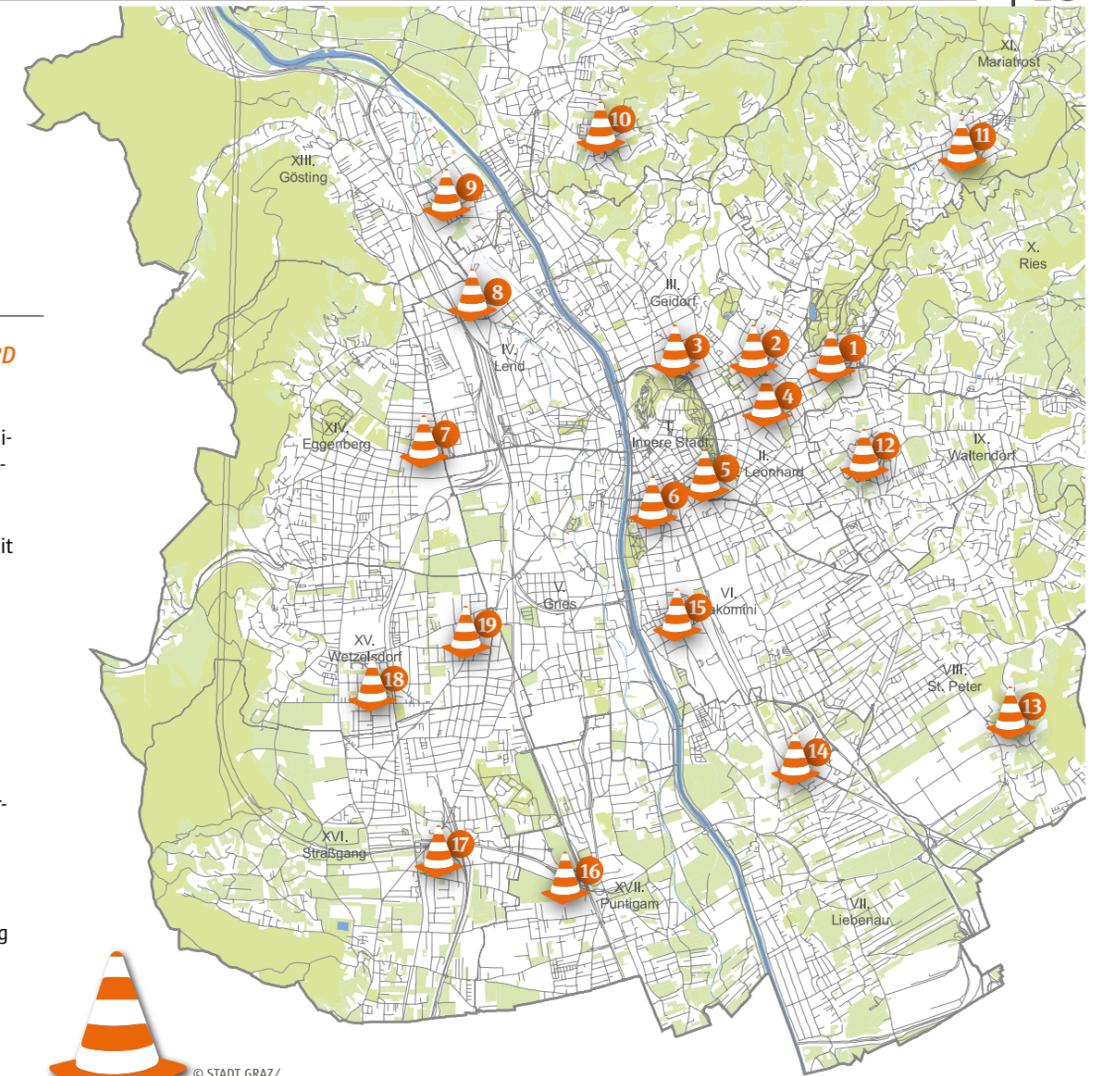
Fahrbahn- und Brückensanierungen am Knoten und die Erweiterung der Linie 7 und Gleissanierungen im Osten. Zusätzlich gibt es noch viele kurz- bis längerfristige Baustellen. Übrigens: Wenn die Sommerbaustellen beendet sind, wartet die nächste Herausforderung, denn ab Frühjahr 2017 steht dann die Generalsanierung und Sicherheitsaufrüstung des Plabutschunnels für 40 Millionen Euro auf dem Programm.

Um mögliche Probleme und Ärger für die VerkehrsteilnehmerInnen und AnrainerInnen so gering wie möglich zu halten, informiert zum Beispiel die Holding Graz mittels eines Baustellenfolders, der an alle Grazer Haushalte verteilt wird. Infos auch unter

Tel. 0316 887-42 24 oder holding-graz.at/baustellen

DIE SOMMERBAUSTELLEN

- 1 RIESPLATZ U. ST. LEONHARD**
Verlängerung des 7ers zum LKH/Med Uni, Neugestaltung des Riesplatzes. Aufgrund von Schienensanierung in der Riesstraße Spurzusammenlegung in beide Richtungen. Bis 9. September keine Linie 7, Ersatzverkehr zum Jakominiplatz mit verlängerter Linie 77.
- 2 SCHUBERTSTRASSE 51-77**
Neue Wasserleitungen und Kanalsanierung, auch Lenaugasse 5a-7. Beeinträchtigung von 11. Juli bis Anfang September.
- 3 PARKSTRASSE**
Von 11. Juli bis 11. September Rohrnetzerneuerung und Zusammenlegung von drei auf zwei Spuren.
- 4 ELISABETHSTRASSE**
Von 18. Juli bis 9. Sept. Adaptierung eines Fernwärmeschachtes östlich der Merangasse. Stadteinwärts Zusammenlegung auf eine Spur.
- 5 GLACISSTRASSE**
Ab 2. Juli zwischen Mandellstraße und Maiffredygasse Schienenerneuerung; Spurzusammenlegung bis 13. August. Schienenersatzbusse E 1 (statt 1) und 77 (statt 7) bis 9. September. Stadteinwärts Umleitung aller Busse über den Burgring.
- 6 JAKOMINIPLATZ**
Von 14. August bis 9. September Weichenerneuerung für 4 und 5. Linie 5 nur von Jakominiplatz nach Andritz und von Steyregasse nach Puntigam. Linie 4 von Steyregasse bis Liebenau. Linie 13 von Jakominiplatz bis Krenngasse.
- 7 GÖSTINGER STRASSE**
Bauten für Fernwärme und Strom. Von 9. Juli bis 9. September Linie 1 bis Laudongasse und Ersatzbusse von Asperngasse bis Eggenberg-UKH.
- 8 KALVARIENGÜRTEL/KALVARIENBERGSTRASSE**
Zwischen Austeigasse und Kalvarienbergstraße bzw. zwischen Kalvariengürtel bis Überfuhrungasse Verlegung einer 110-kV-Leitung und neue Wasserleitung, Behinderungen während der ganzen Sommerferien.



© STADT GRAZ / STADTVERMESSUNGSAMT

- 9 EXERZIERPLATZSTRASSE**
Straßensanierung zwei Wochen in den Sommerferien. Umleitung für 67 und 67 E.
- 10 ZIEGELSTRASSE/ANDRITZER REICHSSTRASSE**
Von 9. Juli bis 9. September Sanierung der Schleife des 52er und Hochwasserschutzmaßnahmen. Sperre der Ziegelstraße von Busschleife bis Viktor-Zack-Weg, Umleitung des 52er über Inge-Morath-Straße.
- 11 MARIATROSTER STRASSE**
Bis 28. August vom Sportplatz bis Stadtgrenze Fräsen und Asphaltierung. Postenregelung und Ampel.
- 12 WALTENDORFER HAUPTSTR.**
Von Juli bis November Erneuerung der Wasserleitungen und Kanäle in der Waltendorfer Hauptstraße, Mannagettaweg, Schulgasse, Untere Teichstraße, Waltendorfer Höhe. Straßenwiederherstellung im Jahr 2017.
- 13 PETERSBERGENSTR. 47-82**
Bis Ende August Erneuerung der Wasserleitung.
- 14 STERNÄCKERWEG**
Von 9. Juli bis 9. September Fahrbahn- und Gehsteigsanierung, Einbahnregelung Richtung Westen und Umleitung der Buslinien 64, 74 und N4 in Fahrtrichtung „Liebenau/Murpark“.
- 15 FRÖHLICHGASSE**
Fünf Wochen lang Sanierung von Fahrbahn und Gehsteigen zwischen Schönaugasse und Raiffeisenstraße. Zufahrt nur für AnrainerInnen möglich.
- 16 TRIESTER STR./PUNTI-GAMER STR./WEBLINGER GÜRTEL**
In den Sommerferien Erneuerung der Brücke, zeitweise Sperren der Auf- und Abfahrten auf den Weblinger Gürtel bzw. in die Puntigamer Straße. Keine Zufahrt der Linie 64 zur Haltestelle „Zentrum Puntigam“.
- 17 KÄRNTNER STRASSE/VERTEILERKREIS WEBLING**
Umbau des ganzen Straßenbereichs ab August 2016 bis Ende 2017. Verkehrsumleitungen, zeitweise Totalsperre bei Abbrucharbeiten der Brücke, sonst Spurumlegungen.
- 18 KROTTENDORFER STRASSE**
Bis 9. September Fahrbahnsanierungen und Errichtung einer Stützmauer auf Höhe des Steiermarkhofes. Totalsperre ausgenommen AnrainerInnen und Umleitung der Buslinien 33 und 33E über die Straßganger Straße.
- 19 HARTER STRASSE**
Acht Wochen Straßen- und Gehsteigsanierung zwischen Peter-Rosegger-Straße und Pulverturmstraße. Nur in Richtung Süden befahrbar. Umleitung von 33 und 33 E stadteinwärts über die Pirchackerstraße und Kärntner Straße.

graz.at/baustellen



Österreichische Kavallerie.
Dragoner paradieren 1935 am Opernring.



1907 entstand das Monturdepot in Gösting.



Bis um 1960 befand sich an der Ecke Schörgelgasse-Petersgasse das alte Militär-Verpflegungsmagazin.



Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky
Der Grazer Stadthistoriker bereichert seit vielen Jahren mit seinem umfangreichen historischen Wissen die BIG.

Graz als Garnison – von Soldaten und Kasernen

Groß ist die Zahl der Gebäude, die in Graz mit militärischen Funktionen verbunden sind/waren. Hier eine Auswahl! Wie war das mit dem Monturdepot oder dem Militärspital im Klosterbau?

Ein weiterer Bogen militärischer Gebäude spannt sich von Kasernenbau Lendplatz 20-21 im 18. Jh. bis zum Streitkräfteführungskommando unseres Bundesheers in der Belgierkaserne und dem Neubau des Militärkommandos Steiermark im Bereich der Gablenzkaserne. Aus einem Pulvermagazin auf dem Lazarettfeld wurde 1934 die Don-Bosco-Kirche. Natürlich war der Schloßberg als landesfürstliche Festung über Jahrhunderte die wichtigste militärische Anlage der Stadt. Ihre Bewährungsprobe legte sie erst 1809

ab, als sie technisch veraltet war. Kurz zuvor (1782, 1784) war Graz zur „Offenen Stadt“ erklärt worden. Außer dem Landständischen Zeughaus (Herrengasse 16) gab es einst in der Hofgasse Nr. 12 ein viel weniger bedeutsames Landesfürstliches Zeughaus.

Zu den Traditionskasernen des alten Graz gehörte die Reiterkaserne. Es gab eine kleine und eine große. Die kleine wurde 1970 abgebrochen, die große (Leonhardstraße 82) wurde vor wenigen Jahren so umgebaut und erneuert, dass nun hier Teile der Hochschu-



Die Kapelle des Alpenjägerregiments 10 in Graz.



Dominikanerkaserne 1929, Grenadiergasse 14.



Der Vorgängerbau des Roseggerhauses (Annenstraße-Elisabethinergasse).

le für Musik und Darstellende Kunst tätig sind. Die große Reithalle gibt es nicht mehr, nur mehr den Haltestellennamen Reiterkaserne und die symbolträchtige Pappenheimgasse.

Der Depotriese

Die Nutzung des Gebäudes Karmeliterplatz 3 führt vom Kloster u. a. über ein Militärspital zum Landesarchiv der Gegenwart. Durch die Reformen Kaiser Josef II. gelangte die Militärverwaltung zum damals aufgelassenen Kloster der Karmelittinnen (nun Andreas-Hofer-Platz). Die ehemalige Kirche und das Kloster wurden als Militärdepot genutzt. Das Hochtürmen vor dem I. Weltkrieg verlangte eine größere Anlage. So wurde in der Gemeinde Gösting 1907 ein riesiges neues Monturdepot errichtet. Die 55 Fensterachsen des Hauptgebäudes kennzeichnen die Größe der Werkstätten und Lager. Ein Kraftwerk, eine eigene Wasserversorgung und der Anschluss ans Gleissystem der Südbahn gehörten zum Depot. In der Folge wurden Teile des Depots von der Lehranstalt BULME genutzt. Der Name Exerzierplatzstraße weist noch heute auf das Übungsgelände in der Göstinger Au hin.

Nur keine Einquartierung!

Mit dem Hinweis auf das Recht, bei Bedarf Soldaten auch privat einquartieren zu können, erschreckte die Militärverwaltung die Grazer Bürgerschaft. Um das zu verhindern, finanzierte die Stadt unwillig aber motiviert viele der Kasernenbauten westlich des Bahnhofs. Hier im äußeren Westen des Bezirks Lend entstand im Vorfeld des I. Weltkriegs ein Militärstadtteil, dessen letzter Rest nur mehr einschlägige Straßennamen sind (Starhembergasse, Laudongasse, Daungasse, Asperngasse). Zwei Häuser im nahen Teil der Eggenberger Allee sind noch als ehemalige Offiziersvillen zu identifizieren. Die Nähe des Bahnhofs gab die Möglichkeit, Truppen schnell transportieren zu können. Auch war man dort an der Westgrenze der Stadt (Stadtgrenze bis 1938) „unter sich“. Im I. Weltkrieg gab es dort, wo dann das Gelände der Verkehrsbetriebe entstand, große Baracken für Verletzte, aber auch für Nachschub. Im Palais Kees an der Ecke Glacisstraße-Elisabethstraße konzentrierte sich über Jahrzehnte militärische Verwaltung. In der k. u. k. Monarchie befand sich ab 1878 hier das Kommando des 3. Korps, das – den alten Gren-

zen Innerösterreichs folgend – von den Alpen bis zur Adria reichte.

Der Tausch Stadtpark gegen das Feliferhofgelände (1868) gab dem Militär ein geeigneteres Übungsgelände und Graz unsere zentrale Grünfläche. Ursprünglich wollte man Militärschulen zu ihrer Ausbildung im Andräviertel unterbringen. Dann wurde der ländlichen Lösung in der Gemeinde Liebenau der Vorzug gegeben.

Unüberschaubar groß war im Laufe der Geschichte die Zahl der in Graz stationierten Einheiten und Einrichtungen. Im Jahr 1914 waren es 34. Damals gab es rund 5000 Soldaten in der Garnison Graz. Erwähnt sollen hier werden: das Infanterieregiment 27 (die „Belgier“) und das BHIR 2 (die „Bosniaken“). Die Dreier-Schützengasse erinnert an das gleichnamige k. u. k. Regiment. In der I. Republik waren in Graz u. a. die Alpenjägerregimenter 9 und 10, sowie Reiterschwadron 2 (Dragoner), stationiert.

Das 20. Jahrhundert

Wie „ungesund“ die erste Hälfte des 20. Jh. für die Grazer war, beweist unter anderem, dass sechs reguläre Armeen als Repräsentanten staatliche Macht über den

Opernring, der typischerweise mehrfach seinen Namen wechselte, marschierten. Dazu müssen Parteiarmeen und paramilitärische Einheiten gezählt werden.

Während der Herrschaft des Nationalsozialismus wurde Graz im Hinblick auf seine strategische Lage nach Süd und Südost massiv militärisch auf- und ausgebaut. Der größte Kasernenneubau war die heutige Belgierkaserne (Straßgangerstraße 171), die 1939-1940 für die SS, baugleich mit einer Anlage in Klagenfurt, errichtet wurde. Gleichzeitig entstand südlich davon (Straßgangerstraße 360) eine Jägerkaserne, seit 1967 ist dies die Gablenzerkaserne. Die Hummelkaserne (Roseggerstraße) und die ursprünglich auf eine Fabrikanlage des frühen 19. Jh. zurückgehende Kirchnerkaserne (Kasernstraße) sind nun nicht mehr im militärischen Besitz und auf dem Weg zu einer zivilen Nutzung. Ähnlich verläuft die Entwicklung des ehemaligen Fliegerhorsts Nittner (1914, Thalerhof).

Wer mehr über das Thema wissen wollte, der konnte bis vor wenigen Jahren das Garnisonsmuseum am Schloßberg besuchen oder nun u. a. im Buch „Graz als Garnison“ (Hg. Wilhelm Steinböck, Graz 1982) nachlesen.

Wildtiere finden auch mitten in der Stadt Lebensraum



Woher weiß man, dass es sich bei dem Dach auf dem Schloßberg nicht um jenen handelt, der seit Jahren im Burggarten aktiv ist?
Weil Dachse sehr standort-treu sind. Und jener nahe der Burg seinen Bau nicht aufgegeben hat. Es ist immer der Nachwuchs, der auswandert, wenn es zu Platznöten kommt.

Wie kam es, dass er „Sieg“ getauft wurde?
Das lag auf der Hand. Nachdem der Dachse, der in den Nacht- und Morgenstunden in der Grazer Burg unterwegs ist, nach dem damaligen Landeshauptmann benannt wurde und seitdem „Franzl“ heißt, war es die logische Konsequenz, jenen auf dem Schloßberg nach dem Grazer Stadtoberhaupt zu benennen.

Wie kommt es, dass ein Dachse überhaupt mitten in der Stadt leben kann?
Er ist ein Kulturfolger, lebt als Allesfresser also auch von dem, was der Mensch wegwirft. Das Futterangebot ist auf dem Schloßberg attraktiv.

Wie verhält man sich, wenn man einem Dachse begegnet?
Sich freuen, dass man einen sieht und ihn ansonsten in Ruhe lassen. Er ist zwar sehr friedlich und normalerweise scheu, fühlt er sich aber bedroht – etwa durch Hunde – kann er sich gut wehren und auch zubeißen.

Frechdachs „Sieg“ baut am Schloßberg

Neben „Franzl“, der im Burggarten residiert, ist nun auch ein weiterer Dachse hoch am Schloßberg eifrig am Graben und Erweitern seines Baus und Reviers.

verena.schleich@stadt.graz.at

Sommerzeit ist Baustellenzeit. Nicht nur auf den Straßen der Stadt, sondern auch mitten auf dem Grazer Schloßberg. Als eifriger Baumeister ist dabei des nächsten ein Dachse fest am Graben, Buddeln und Gänge ausbauen. Und das hinterlässt sogar für den Menschen sichtbare Spuren. Das Aushubmaterial, das der nachtaktive Allesfresser bewegt, kullert nämlich mitunter bis auf die Spazierwege. Die GärtnerInnen der Holding Graz mussten erst vor Kurzem sogar Absperrbänder befestigen,

und schließlich die eine oder andere Örtlichkeit wieder auf Vordermann bringen. Dabei ist es nicht bloß eine Stelle, die Dachse „Sieg“ (wie es zur Namensgebung kam, siehe Interview links) für seine Grabungen gewählt hat, sondern etliche mehr. Schließlich kann ein einziger (!) Dachsbau bis zu 50 Ein- bzw. Ausgänge haben und bis zu 800 Meter Länge aufweisen. Das Tier, das zur Familie der Marder gehört, findet auf dem Schloßberg hervorragende Lebensbedingungen. Zum einen ist das Nahrungsangebot reichlich, zum anderen sind die klimatischen Bedingungen für ihn ideal. Die Winter sind bei uns – und insbesondere auf dem Schloßberg – nämlich nicht so streng

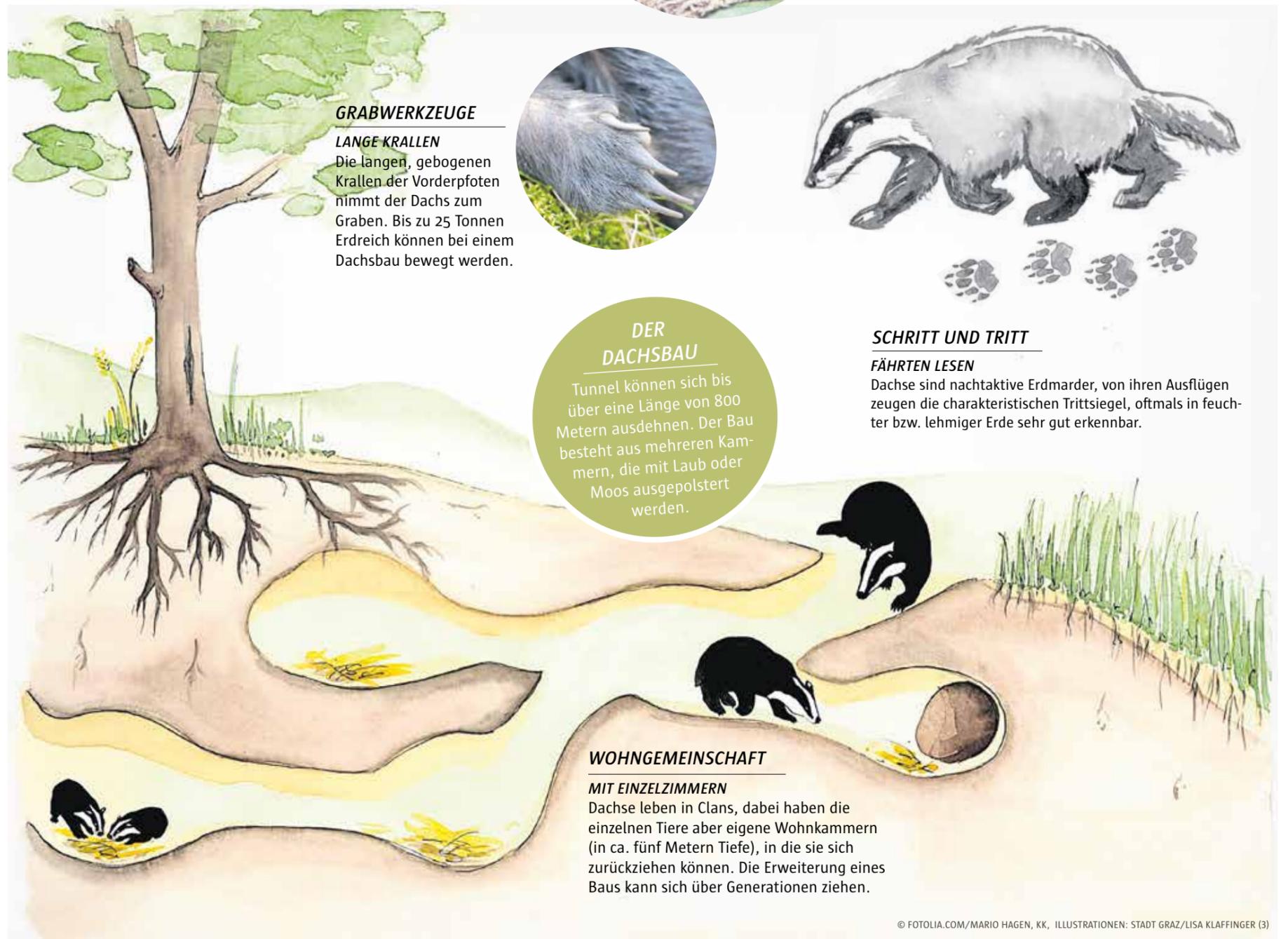
MEISTER GRIMBART



© FOTOLIA.COM/KYSLYNSKY

- FABEL-HAFT**
In der Fabel wird der Dachse Meister Grimbart genannt. Er steht für ein ruhiges, besonnenes und kluges Wesen.
- ALTER**
Dachse können rund zwölf Jahre alt werden.
- GRÖSSE & GEWICHT**
Bis zu 88 Zentimeter lang und bis zu 14 Kilo schwer.
- NACHWUCHS**
Meist zwischen zwei und drei Junge, vier Wochen lang sind sie „blind“.

Clans teilen sich das Stadtgebiet
Dass sich Dachse überhaupt mitten im Grazer Stadtgebiet angesiedelt haben, ist dem grünen Band entlang der Mur zu verdanken, das sie als sicheren Weg in die Stadt genutzt haben. Neben dem Schloßberg sowie dem Burggarten und dem Stadtpark lebt auch nahe der Karl-Franzens-Universität eine Dachsefamilie. Normalerweise leben die Tiere in Clans, wobei die geschlechtsreifen Männchen diese meist verlassen. Und so wie besagter „Sieg“ dann ein eigenes Revier für sich reklamieren und dieses dementsprechend ausbauen, um Weibchen mit einem attraktiven neuen Zuhause zu beeindrucken.



GROSSE SPEISEKARTE

ALLESFRESSER
Der Dachse ist bei der Auswahl seines Futters nicht heikel. Regenwürmer, Larven von Maikäfern und Schnecken verspeist er ebenso wie Getreide, Obst, Beeren, Wurzeln aber auch Wühlmäuse (Bild rechts), Nestlinge oder Eier. Als sogenannter Kulturfolger bedient er sich auch ganz frech an den Essensresten aus städtischen Mistkübeln.



GRABWERKZEUGE

LANGE KRALLEN
Die langen, gebogenen Krallen der Vorderpfoten nimmt der Dachse zum Graben. Bis zu 25 Tonnen Erdreich können bei einem Dachsbau bewegt werden.



DER DACHSBAU

Tunnel können sich bis über eine Länge von 800 Metern ausdehnen. Der Bau besteht aus mehreren Kammern, die mit Laub oder Moos ausgepolstert werden.



SCHRITT UND TRITT

FÄHRTEN LESEN
Dachse sind nachtaktive Erdmarder, von ihren Ausflügen zeugen die charakteristischen Trittsiegel, oftmals in feuchter bzw. lehmiger Erde sehr gut erkennbar.

WOHNGEMEINSCHAFT

MIT EINZELZIMMERN
Dachse leben in Clans, dabei haben die einzelnen Tiere aber eigene Wohnkammern (in ca. fünf Metern Tiefe), in die sie sich zurückziehen können. Die Erweiterung eines Baus kann sich über Generationen ziehen.

© FOTOLIA.COM/MARIO HAGEN, KK, ILLUSTRATIONEN: STADT GRAZ/LISA KLÄFFINGER (3)

Hightech für Industrie 4.0

Eine Hightech-Software des am Innovationszentrum der Stadt Graz am Nikolaiplatz angesiedelten Start-ups „Perception Park“ macht Störfrieden in Industrieproduktionen den Garaus. Teil 28 der BIG-Business-Serie „made in Graz“. Wolfgang Wildner für big@stadt.graz.at



START-UP-UNTERNEHMER
Markus Burgstaller (l.) und Manfred Pail gründeten 2012 „Perception Park“.



N4 INNOVATIONSZENTRUM
Am Nikolaiplatz 4 unterstützt die Stadt Graz mittels Mietförderung junge Unternehmen.



HIGHTECH-KONFERENZ
Gut 150 internationale Fachleute kamen zur chii nach Graz.

Was ein Plastiksplitter, der sich während der Produktion in ein Lebensmittel „verirrt“, bewirken kann, musste vor ein paar Monaten ein großer Schokoriegelhersteller erfahren: Nach dem Fund eines Plastikteilchens in einem einzigen Produkt wurden in einer beispiellosen Aktion Millionen Schokoriegel, die über einen Zeitraum von mehreren Monaten hergestellt worden waren, aus 55 Ländern zurückgerufen – sicherheitshalber. Kein Wunder, dass weltweit daran gearbeitet wird, Sortier- und Produktionsprozesse in der Lebensmittel- und Pharmaindustrie, aber auch im (Problemstoff-) Recycling sicherer zu machen.

Die Königsdisziplin: Den Prozess nicht bloß zu überwachen, um ihn notfalls zu stoppen, sondern etwaige Fremdkörper „in Echtzeit“ zu eliminieren, ohne die Produktion zu unterbrechen – zum Beispiel eine Nussschale im Fallen nur Zentimeter nach ihrer Identifizierung mit einem Luftstrahl aus dem Strom der „regulären“ Zutaten herauszuschießen. **Schnelle Software** Dazu bedarf es nicht nur sogenannter hyperspektraler Kameras, die die molekulare Zusammensetzung beliebiger Stoffe erfassen können, sondern auch einer Software, die diese komplexen Informationen binnen winziger Sekundenbruchteile in lesbare

Farbinformationen „übersetzt“ und so erst für die Prozesssteuerung in der Industrie einsetzbar macht. Mit seiner „Chemical Colour Imaging“-Softwaretechnologie zählt das Grazer Start-up „Perception Park“ zu den Vorreitern der industriellen Anwendung dieser ursprünglich aus der Raumfahrt stammenden Technologie. Markus Burgstaller und Manfred Pail hatten gemeinsam bei einem Kamerahersteller, einem Pionier auf dem Gebiet, gearbeitet. „Wir beschäftigten uns“, blicken die beiden zurück, „intensiv mit der industriellen Anwendbarkeit hyperspektraler Bilddaten, fanden damit im Unternehmen jedoch kaum Gehör.“

So beschlossen sie 2012, ihr eigenes Unternehmen zu gründen. Mittlerweile ist das „Perception System“ international im Einsatz. Vor allem Anlagen- und Maschinenbau-Unternehmen, die für Lebensmittel-, Pharma- oder Recyclingindustrie tätig sind, interessieren sich für die Innovation aus Graz. Zu den Kunden zählt auch Europas führender Anbieter von Bildverarbeitungslösungen. „Dabei kommt uns zugute“, erklären Burgstaller und Pail, „dass

wir als einzige über eine intuitiv bedienbare, selbstlernende und beliebig konfigurierbare Datenverarbeitungsplattform verfügen, die via Plug-in-Schnittstellen mit unterschiedlichen Systemkomponenten kompatibel ist.“ Um die industrielle Anwendung der Technologie zu forcieren, organisierten Pail und Burgstaller

sogar eine eigene Konferenz, die „Conference on Hyperspectral Imaging in Industry“ (chii), die Mitte Juni in Graz über die Bühne ging. Rund 150 internationale Fachleute, darunter Vertreter der Europäischen Weltraumagentur ESA und hochkarätiger Hightech-Unternehmen, nahmen daran teil.

INFO

PLATZ FÜR JUNGE UNTERNEHMEN:
Die Abteilung für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung der Stadt Graz berät.

wirtschaft.graz.at

227.000

EURO betrug der Umsatz im Geschäftsjahr 2014/15. In der laufenden Geschäftsperiode sollen mit zwei Mitarbeitern bereits 330.000 Euro erwirtschaftet werden. Innerhalb der folgenden zwei Jahre will „Perception Park“ dann die 1-Million-€-Latte überspringen. Je nach Ausstattung schlägt eine Lösung mit rund 15.000 bis 25.000 Euro zu Buche.

200 Mio.

SPEKTRALPUNKTE (und mehr) pro Sekunde beträgt die enorme Rechenleistung der Grazer Software-Lösung. Das sorgt für den nötigen Speed.

99

PROZENT beträgt die Exportquote. Vorerst wird die Hightech-Software des Grazer Start-ups vor allem in Europa verkauft. Die Exportquote wird auch in Zukunft nahe 100 Prozent liegen.

© STADT GRAZ/FISCHER (2)



GARAGENFLAIR
Ein paar Quadratmeter für den Weltmarkt.

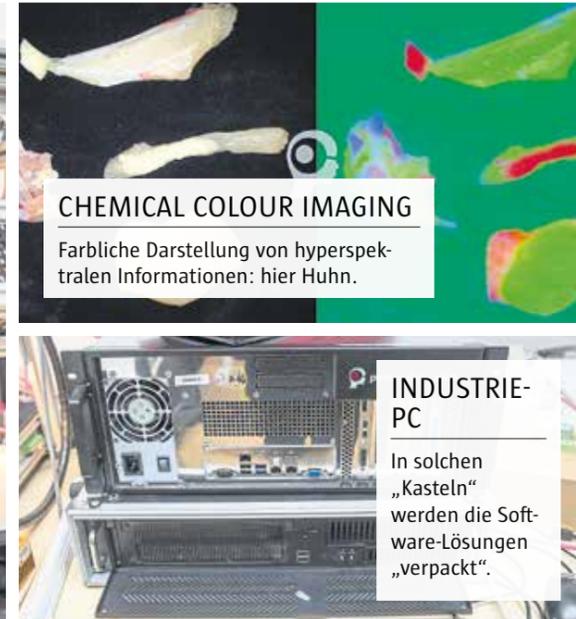


INNOVATIONSPREIS
Start-up-Kultur hilft innovativen jungen Unternehmern.

© STADT GRAZ/FISCHER (2), STEMMER IMAGING



VERSUCHS-ANORDNUNG
Hyperspektralkamera „beobachtet“ Schüttgut.



CHEMICAL COLOUR IMAGING
Farbliche Darstellung von hyperspektralen Informationen: hier Huhn.

INDUSTRIE-PC
In solchen „Kasteln“ werden die Software-Lösungen „verpackt“.



Auf Tauchstation. Für die BIG machte Schwimmerin Caroline Pilhatsch im Sprungbecken der Auster auch unter Wasser gute Figur.



Caroline Pilhatsch ist aktuelle Staatsmeisterin im 100-Meter-Rückenschwimmen und vielleicht sogar Teilnehmerin bei den Olympischen Spielen in Brasilien.

- geboren 1. März 1999 in Graz Sternzeichen: Fisch (!)
- Besucht das BG/BRG Lichtenfels und hier den Sprachenzweig mit Latein, Italienisch und Englisch.
- Hat fünf Geschwister, davon einen älteren und einen jüngeren Bruder, die ebenfalls Schwimmer sind, sowie drei ältere Schwestern, die in der Rhythmischen Sportgymnastik im Einsatz sind. Papa Alexander Pilhatsch war selbst als Schwimmer zwei Mal bei Olympia im Einsatz, Mama Birgit ist mehrfache Staatsmeisterin in Rhythmischer Sportgymnastik und war im bis dato erfolgreichsten Österreich-Team im EM-Einsatz.
- Größte sportliche Erfolge bis dato: Die JEM in Baku, wo sie als 16-Jährige mit einer Zeit von 28,60 Sekunden Gold in 50-Meter-Rücken sowie in 27,18 Sekunden Silber in 50-Meter-Schmetterling erringen konnte. In der Auster schwamm sie bei der Ströck Atus Graz Trophy 100-Meter-Rücken mit einer Zeit von 1:01:29 österreichischen Rekord.
- Entspannen kann sich die ruhige 17-Jährige am besten Zuhause in der Ragnitz. „Wir haben glücklicherweise auch einen Pool.“

Wenn stille Wasser hohe Wellen schlagen

Schwimmerin und Olympiahoffnung
Caroline Pilhatsch
verena.schleich@stadt.graz.at

Daumendrücken war (ist) in den letzten Tagen angesagt – denn, ob Caroline Pilhatsch ins olympische Schwimmbecken im brasilianischen Rio eintauchen kann, ist bis zum 4. Juli noch ungewiss. Mit der BIG traf sich die 17-Jährige aber bereits in heimischen Gewässern, der Grazer Auster.

Die Auster ist so etwas wie dein sportlicher Heimathafen – welche Bedeutung hat sie für dich?

PILHATSCH: Als Rücken-

schwimmerin kenne ich ja in der Auster – dem Bad Eggenberg – besonders die Decke in- und auswendig. Und da jede einzelne Schwimmbecken im brasilianischen Rio eintauchen kann, ist bis zum 4. Juli noch ungewiss. Mit der BIG traf sich die 17-Jährige aber bereits in heimischen Gewässern, der Grazer Auster. Es ist extrem cool, wenn ich hier Wettkämpfe schwimme und wie zuletzt auch noch einen österreichischen Rekord aufstelle.

Hättest du auch ohne diese Trainingsmöglichkeiten in Graz den Schwimmsport gewählt?



PILHATSCH: Die Frage hat sich mir Gott sei Dank nie gestellt. Ich hatte das Glück, dass die Stadt Graz so ein schönes Bad gebaut hat und alles fertig war, als ich mit dem Schwimmen ernsthaft begonnen habe.

Wie bist du zu dem Sport gekommen?

PILHATSCH: Auf Umwegen. Eigentlich komme ich ja aus der Rhythmischen Sportgymnastik, wie meine Schwestern und meine Mama auch. Durch meinen athletischen Körperbau und meine Größe (Anm. 1,78 Meter) war das aber nicht ganz leicht. Und als ich dann elf Jahre alt war, hat mein Papa gemeint, ob nicht vielleicht das Schwimmen was für mich wäre. Ich hab's ausprobiert und es hat mir dann immer besser gefallen.

Wann bzw. wie wurde daraus Leistungssport?

PILHATSCH: Ich habe langsam angefangen und es war und ist für mich eine gute Möglichkeit, meine Freizeit sinnvoll zu gestalten. Und ich liebe das Wasser. Es ist ein tol-

les Gefühl, sich so schnell in diesem Element bewegen zu können. Dass ich im Sternzeichen Fisch bin, passt da wohl gut (lacht). Aber natürlich gibt es auch Tage, an denen es nicht so gut läuft. Da muss man dann durchtauchen, find ich. Und ich habe ja extrem viel Spaß am Schwimmen.

In deiner Familie ist Sport allgegenwärtig?

PILHATSCH: Ja, tatsächlich. Mein Papa war selbst Schwimmer und bei den Olympischen Spielen in Los Angeles und in Seoul dabei und meine Mama mehrfache Gymnastik-Staatsmeisterin und auch EM-Teilnehmerin. Meine Schwestern sind ebenfalls Sportgymnastik-Sportlerinnen, meine Brüder hingegen Schwimmer. Meine Familie steht beim Sport und den Wettkämpfen voll hinter mir. Sie sagen schon, wenn ich ihrer Meinung nach zu viel will oder mache. Aber sie lassen mich meine eigenen Entscheidungen treffen und meinen Weg gehen.

Wie sieht dein Trainingspensum aus?

PILHATSCH: Ich trainiere acht Mal in der Woche so zwischen eineinhalb und zwei Stunden im Becken. Am Montagfrüh starte ich etwa bereits um 7.30 Uhr. Da haben meine Schulkollegen grad Turnen. Dazu kommt noch Radfahren, wegen einer Fußoperation fällt bei mir Laufen aus. Zusätzlich stehen noch Bauch- und Rücken-training sowie zwei Mal in der Woche Krafttraining im BORG Monsberger an.

Wettkampf und Training auf der einen Seite – Schule auf der anderen. Wie funktioniert das?

PILHATSCH: Ganz gut, eigentlich. Die Direktion, die Lehrer am Lichtenfels unterstützen mich schon. Und ich nutze halt die Freistunden an der Schule, um zu lernen oder Aufgaben zu machen.

Musst du als Jugendliche im Leistungssport auf vieles verzichten?

PILHATSCH: Ich geh sicher nicht so oft aus wie andere. Allerdings habe ich nicht das Gefühl, auf etwas verzichten zu müssen. Ich treffe mich auch gerne mit

Oberwasser. Nächstes Jahr steht für Caroline Pilhatsch die Matura im Lichtenfels-Gymnasium an, derweil ist sie aber voll im Training für die vielen internationalen Einsätze im Schwimmsport. „Ich liebe es zu reisen und fremde Länder und Städte kennenzulernen.“ Die Auster in Eggenberg, die sie sich als Interview-Ort aussuchte, ist dabei aber immer so etwas wie ein Heimathafen. „Und in Graz bin ich ohnehin gern, hier bin ich verankert.“

Freunden, viele sind ebenfalls Schwimmer, das verbindet.

Du bist mit den 1:01:29 österreichischen Rekord in 100 Meter Rücken geschwommen und hast auch die Selection-Time erreicht. Wie realistisch ist deine Teilnahme an den Olympischen Spielen in Rio?

PILHATSCH: Ich versuche, mir nicht zu viele Gedanken zu machen. Natürlich wäre es ein Traum, schon als 17-Jährige olympische Erfahrungen sammeln zu können. Aber wenn's dieses Mal noch nicht klappt, ist eine Teilnahme in vier Jahren schon ein erklärtes Ziel.

Wenn es in die Ferien geht, ist da ein Badeurlaub überhaupt denkbar, oder wird gleich trainiert?

PILHATSCH: (lacht) Wasser ist im Urlaub immer dabei. Und ja, als Familie können wir da auch planschen. Ernsthaft wird nicht trainiert. Ausgenommen vielleicht ein Wettschwimmen zu einer kleinen Insel. Da sind meine Brüder aber meistens schneller.



© GGZ / www.fotofly.at

Kompetenzzentrum für Altersmedizin und Pflege

Die Geriatrischen Gesundheitszentren der Stadt Graz (GGZ) sind „Best Point of Care“: Sie leisten die bestmögliche Behandlung und Betreuung im Bereich der Altersmedizin und Pflege.

Was bietet das Kompetenzzentrum für Altersmedizin und Pflege?

Die Geriatrischen Gesundheitszentren der Stadt Graz (GGZ) bieten als Kompetenzzentrum für Altersmedizin und Pflege eine abgestufte geriatrische Versorgung für individuelle Bedürfnissituationen älterer, chronisch kranker Menschen (siehe Grafik). Das umfassende Betreuungsspektrum der GGZ gewährleistet eine durchgängige altersmedizinische, therapeutische und pflegerische Versorgung älterer Menschen in unterschiedlichen Bedürfnissituationen ohne Versorgungsbrüche. Die Betreuungsbereiche der Palliativen Geriatrie, des Hospizes und der Pflegewohnheime arbeiten sehr eng zusammen, sodass das Palliative Care-Wissen in allen GGZ-Pflegeheimen im Alltag zum Wohle der BewohnerInnen angewendet wird.

Was macht das Besondere eines Zentrums aus?

SpezialistInnen unterschiedlicher medizinischer Fachrichtungen und Berufsgruppen aus Pflege, Therapie und Beratung arbeiten im Kompetenzzentrum für Altersmedizin und Pflege der GGZ eng zusammen. Den Menschen mit ihren individuellen Bedürfnissen wird in den einzelnen Versorgungsbereichen der GGZ die optimale geriatrische Komplexbehandlung angeboten. Das breite Spektrum der speziellen Einrichtungen der GGZ ermöglicht – und das ist das Besondere eines Zentrums – das optimale Eingehen auf die unterschiedlichsten Bedürfnissituationen, Wünsche und Erwartungen der PatientInnen und BewohnerInnen.

Ein Zentrum für Altersmedizin und Pflege muss auch ein starker Antriebsmotor für die beständige Weiterentwicklung und Innovation auf dem Gebiet der geriatrischen Medizin und Pflege sein. Die GGZ sind sich dieser Verantwortung bewusst und bearbeiten im Albert Schweitzer Institut für Geriatrie und Gerontologie gemeinsam mit internationalen

1 BETREUTES WOHNEN: 45 Garçonnièren mit hohem Maß an Selbstbestimmung und Sicherheit. Im EG Kinderkrippe und Kindergarten.

2 TAGESKLINIK: Ambulante Betreuung bzw. teilstationäres Angebot für Menschen höheren Lebensalters zur Erhaltung oder Verbesserung der Selbstständigkeit.

3 ALBERT SCHWEITZER-KLINIK I: Akutgeriatrie (120 Betten), die Wachkomastation (50 Betten), Rehabilitationstation sowie Therapiezentrum.

4 ALBERT SCHWEITZER HOSPIZ UND TAGESHOSPIZ: Der Hospizverein Steiermark betreut von hier 850 Ehrenamtliche.

5 LOGISTIKZENTRUM: Hier werden pro Tag 1.000 Mahlzeiten zubereitet, auch die Arzneimittelanlieferung ist hier.

6 ALBERT SCHWEITZER-KLINIK II: Medizinische und palliative Geriatrie (90 Betten) sowie die Memory-Klinik.

7 HÖRSAALENZENTRUM als Teil des Lehrkrankenhauses sowie etliche Vereine sind hier untergebracht.

8 BEGEGNUNGSZENTRUM: Hier gibt es neben der Verwaltung der GGZ auch das Café Schweitzer sowie einen zentralen geriatrischen Konsildienst (GEKO)

9 PFLEGEDREHSCHREIBE: Case- und Care Management zur Organisation der individuellen Versorgung..

10 ALBERT SCHWEITZER INSTITUT: für Forschung & Bildung.

11 KIRCHE „Zur unbefleckten Empfängnis“ im GGZ-Areal. Neben Gottesdiensten finden auch Taufen, Trauerfeiern und Hochzeiten statt.

12 SPIELPLATZ & THERAPIEGARTEN: Generationenübergreifende Aktivität mit künstlerischem Anspruch.

und nationalen Forschungspartnern ein breites Portfolio von Forschungsprojekten. Die Erkenntnisse und Ergebnisse dieser Projekte werden wieder direkt den PatientInnen, BewohnerInnen und StudentInnen sowie der Öffentlichkeit zugutekommen.

Welche aktuellen Innovationen gibt es im Kompetenzzentrum für Altersmedizin und Pflege?

Die GGZ arbeiten intensiv daran, geriatrische PatientInnen so früh wie möglich bei akuten Erkrankungen oder nach Operationen in die Akutgeriatrie und Remobilisation aufzunehmen. Dadurch kommt es zu einer deutlichen Entlastung der Akutspitäler. Ein aktueller Schwerpunkt ist auch der Ausbau einer neuen Säule des multimodalen geriatrischen Behandlungskonzepts: Das Programm zur Gesundheitskompetenz-Erhöhung der älteren PatientInnen.

Untermiete als Herzensangelegenheit

Gesucht: GrazerInnen, die Ehrenamtlichen während der Special Olympics 2017 in unserer Stadt gratis Unterschlupf gewähren.

verena.schleich@stadt.graz.at

Der nächste Winter kommt bestimmt. Und mit ihm auch die Special Olympics World Winter Games, die im März 2017 in Graz, Schladming und Ramsau stattfinden.

Mittendrin statt nur dabei sind auch unzählige Freiwillige, sogenannte Volunteers, die unentgeltlich und mit viel Herz und Engagement im Einsatz sind, damit alles wie am Schnürchen läuft. Immerhin werden zum weltgrößten Sport- beziehungsweise Sozial- event 3.000 AthletInnen mit geistiger Beeinträchtigung sowie 1.100 TrainerInnen und 5.000

BegleiterInnen erwartet. Damit den Volunteers, die sich in ihrem Urlaub beziehungsweise in ihrer Freizeit in den Dienst der guten Sache stellen, nicht auch noch Kosten für Übernachtungen entstehen, ist die Gastfreundschaft der GrazerInnen gefragt. Eine, die diese bereits gezeigt und nur gute Erfahrungen gemacht hat, ist Anna Hofer (siehe Interview rechts).

Alle, die zwischen 14. und 25. März 2017 ein freies Zimmer und ein offenes Herz haben, sollen sich bitte melden. So tragen auch sie zum Motto der Spiele „Heartbeat for the World“ bei.



ZIMMER FREI

GRATIS-UNTERKUNFT

Wer in der Zeit von 14. bis 25. März 2017 ein freies Zimmer oder Sofa hat und einen oder mehrere Volunteers aufnehmen will, meldet sich bitte via E-Mail bei: volunteers@austria2017.org

VOLUNTEERS

Wer noch selbst eine/r der freiwilligen HelferInnen werden will, dafür Gratis-Verpflegung, eine exklusive Northland-Volunteers-Kleidung, Versicherungsschutz, Urkunde, Gratis-Transport sowie jede Menge magische Momente haben will, bewirbt sich unter

austria2017.org

© STADT GRAZ/FISCHER



Lebensfreude. Bereits bei den Pre-Games der Special Olympics waren die Volunteers Herz und Seele der Spiele.

Mitbewohner auf Zeit sind für eine gute Sache



Anna Hofer hat Volunteers für die Pre-Games der Special Olympics bei sich wohnen lassen.

© KK

Wie viele Volunteers haben Sie bei sich aufgenommen?

Zuerst waren es zwei, schlussendlich aber drei. Allesamt FH-Studentinnen aus Wien.

Wie sind Sie überhaupt dazu gekommen, den freiwilligen Helferinnen für die heurigen Pre-Games der Special Olympics ein Dach über dem Kopf zu geben?

Ich habe über „Amsa“, den Verein für Medizinstudenten, davon erfahren, dass man für ein paar Tage Leute bei sich übernachten lassen kann. Und ich finde, dass die Special Olympics einfach eine tolle Sache sind. Für mich war das eine gute Möglichkeit, meinen Beitrag zu leisten.

Wie lief das ab?

Ganz einfach. Die Leute erwarteten sich ja keinen Luxus. Sie waren meistens den ganzen Tag bei den Spielen im Einsatz und nutzten die Wohnung oder das Zimmer – in meinem Fall in der WG – wirklich nur zum Schlafen. Und das waren ganz liebe Leute.

Haben Sie einen Tipp für potenzielle Gastleute?

Wenn mehrere Leute bei einem wohnen ist es hilfreich, immer einen Ansprechpartner zu haben. Damit man sich zum Beispiel ausmachen kann, wann jemand zu Hause ist, um die Tür zu öffnen.

© STADT GRAZ/FISCHER



★
BIG
im
Bild

HUPF IN GATSCH!

Dieser Aufforderung kamen 3.500 TeilnehmerInnen beim mittlerweile legendären E-Grazathlon tatsächlich freiwillig gerne nach. Galt es doch, die zehn Kilometer lange und mit 17 Hindernissen bestückte Strecke zu bewältigen.

BANK-WESEN

Als Zeichen des Miteinanders steht seit dem 25+1-Jahr-Fest der Vinziwerke eine Bank auf dem Hauptplatz. Als erste nahmen Bgm. Siegfried Nagl, Pfarrer Wolfgang Pucher und Vinzidorf-Bewohner Heli Nager darauf Platz.

© URSULA SITTNER



TUNNELBLICK

Auch beim Tunnelbau gibt es – Asobald die letzte Decke fertig gestellt wird – eine Dachgleiche. Diese vollendete beim Grazer Südgürtel Stadtrat Mario Eustacchio gemeinsam mit Landesrat Anton Lang gleich selbst.

© STADT GRAZ/FISCHER



MENSCHEN IM BLICKWINKEL

© STADT GRAZ/FISCHER



SEITENWEISE
Eine neue Seite des Goldenen Buches der Stadt wurde für Bogdan Mazuru aufgeschlagen. Der rumänische Botschafter wollte zum Antrittsbesuch in Graz.

© STADT GRAZ/FISCHER



MENSCHLICH
Der Mitbegründer des Grazer Menschenrechtsbeirates Univ.-Prof. Wolfgang Benedek wurde für sein Engagement mit einem Symposium an der KFU geehrt.

© STADT GRAZ/FISCHER



ZWEITER
Der Bürgermeister der zweitgrößten Stadt der Steiermark, Leobens Kurt Wallner, kam zum Erfahrungsaustausch zu seinem Amtskollegen ins Grazer Rathaus.

© STADT GRAZ/FISCHER



GLÜCKLICH
Dr. Anna Yu-Hsiu Chou suchte das Glück und fand es mit ihren StudentInnen an steirischen Schulen führte sie nämlich auch nach Graz.

© STADT GRAZ/FISCHER



ENGAGIERT
Der „selbsternannte“ Sozialarbeiter Karl Polt bekam im Grazer Gemeinderatssaal den mit 2.500 Euro dotierten Otmar-Pfeifer-Preis für soziales Engagement.

© KFV/BUCHACHER



ABER SICHER
Die Leiterin des städtischen Kindergartens Kinkgasse, Claudia Apetauer, wurde mit dem Österreichischen Verkehrssicherheitspreis „Aquila 2016“ ausgezeichnet.

© ANDREADIS ESTATE WINES



VOLLGAS
Bgm. Siegfried Nagl konnte mit Jarno Trulli kürzlich einen ehemaligen Formel-1-Fahrer in Graz begrüßen. Der einstige Benzinbruder ist nun übrigens Winzer.

KICK IT LIKE KURT

© STADT GRAZ/FISCHER



Nach dem Aus der Österreicher bei der Europameisterschaft in Frankreich heißt es: „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel.“ Und Stadtrat Kurt Hohensinner tourt derzeit auch ganz eifrig durch die Grazer Sportplatzlandschaft, um

die Fußballer von morgen bereits jetzt zum fleißigen Trainieren zu motivieren. Das gelingt etwa mit dem sogenannten Gabel- und Torschusswandturnier, bei dem bereits die Jüngsten ihr Können unter Beweis stellen.

FAIR PLAY

Die Motivation war groß, das Team des FC Rathaus rund um StR Kurt Hohensinner, GR Christine Braunersreuther, Gerald Haßler, Gerhard Wohlfahrt und Thomas Rajakovics samt Verstärkung gut aufgestellt. Für einen Achtungserfolg gegen die Kleine Zeitung hat es beim Benefizturnier in der Gruabn jedenfalls gereicht.

© STADT GRAZ/FISCHER



© STADT GRAZ/FISCHER



PLITSCH, PLATSCH, BADESPASS

Das Planschen im kühlen Nass in der Gaswerkstraße steht für die Jüngsten in der Stadt seit Kurzem wieder ganz oben auf der Tagesordnung. Auch Stadtrat Rüsich nützte bei

der Eröffnung des Noppelbades die Gunst der Stunde, um gemeinsam mit den Kindern den Start in den Sommer gebührend zu feiern. Bei Schönwetter täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

EINE GROSSE FAMILIE

Sie sind eine große Familie über die Stadt verteilt: All die Mamas und Papas, die bewusst jenen Kindern ein glückliches Zuhause bereiten, für die das nicht selbstverständlich ist. Ex-Bgm.-Stv. Martina Schröck freute sich für und mit den Pflegeeltern und deren Sprösslingen über das große Fest in der Vinzenz-Muchitsch-Straße, bei dem Spiel und Spaß im Vordergrund standen.

© STADT GRAZ/FISCHER



© STADT GRAZ/FISCHER



EHEGLÜCK, DAS NOCH FUNKELT

Eine Juwelenhochzeit wird gefeiert, wenn die Ehe 72,5 Jahre besteht. Dazu bedarf es wohl zweier besonderer Edelsteine – also Frau und Mann – die über diese lange Zeit auf das gewisse Funkeln nicht vergessen. Dass eine derartig lange Ehe sehr selten ist und deshalb besonders gewürdigt gehört, war Bürger-

meister Siegfried Nagl klar, als er Elisabeth und Dr. Walter Pledl anlässlich ihres Jubiläums besuchte. Für sie bedeutet Glück „dass ich meinen Mann getroffen habe und dass wir gemeinsam eine so tolle Tochter haben, noch halbwegs gesund sind und uns nicht jeden Tag den Kopf über Scheidung zerbrechen müssen“.



Große Ehre. Bürgermeister Nagl mit Leymah Gbowee, Jody Williams und Rigoberta Menchu Tum (v. l.), die sich im Goldenen Buch der Stadt verewigten.



Elke Kahr
Bürgermeister-Stellvertreterin
der Stadt Graz

© STADT GRAZ/FISCHER

Frauen für den Frieden

Gleich drei Friedensnobelpreisträgerinnen beehrten die international besetzte „Woman for Peace“-Konferenz in Graz anlässlich des 15-Jahre-Menschenrechtsstadt-Jubiläums.

Gleich drei Friedensnobelpreisträgerinnen und zahlreiche ExpertInnen diskutierten im Rahmen der „Women for Peace“-Konferenz in Graz über das Thema „Sexuelle Gewalt gegen Frauen – speziell in Kriegsgebieten“. Rigoberta Menchu Tum aus Guatemala, Jody Williams aus den USA und Leymah Gbowee aus Liberia trugen sich bei ihrem Aufenthalt in der Landeshauptstadt auch in deren Goldenes Buch ein. „Ich danke dem Bürgermeister für die Einladung zu den Feierlichkeiten von Graz – 15 Jahre Menschenrechtsstadt: „Das Wichtigste ist dabei immer, die menschliche Würde in den Mittelpunkt zu stellen und dafür zu kämpfen. Wir Frauen haben in den letzten 30 Jahren schwer da-

ran gearbeitet, dass sexuelle Gewalt als solche typifiziert wird, als solche gesehen und auch verfolgt wird. Es war wichtig, das als Menschenrecht zu verankern. Aber damit ist es noch nicht getan. Die Taten müssen nicht nur international als Verbrechen gesehen werden, sie müssen auch in den nationalen Gesetzen als solche aufscheinen“, erklärte Rigoberta Menchu Tum. Und Jody Williams stellte klar: „All die Worte und Resolutionen sind wunderbar. Doch wenn das, was auf dem Papier steht nicht umgesetzt wird, ist es irrelevant. Jedes Land, jede Stadt muss sich darum kümmern, dass sexuelle Gewalt nicht mehr straflos sein darf.“

womenforpeace.at

Zusammenleben – zusammenhalten!

Liebe Grazerinnen, liebe Grazer!
Ein gutes Zusammenleben ist heutzutage, wo es immer hektischer und unpersönlicher zugeht, extrem wichtig. Menschen verbringen einen Großteil ihrer Freizeit zuhause und wollen sich in ihrem direkten Wohnumfeld wohl und sicher fühlen. Die Stadtteilarbeit in Graz leistet dazu einen wesentlichen Beitrag, denn sie bringt die GrazerInnen auf unterschiedliche Weise zusammen: Durch Feste, Veranstaltungen oder Workshops können BewohnerInnen aktiv an der Mitgestaltung ihres Umfeldes teilnehmen und lernen sich so besser kennen. Hier hat sich viel getan: Graz hat inzwischen zehn Stadtteil- und Nachbarschaftszentren. Wenn Sie mehr dazu erfahren möchten, wenden Sie sich an das Friedensbüro 0316 872-2183 oder per E-Mail an office@friedensbuero-graz.at

© STADT GRAZ/FISCHER



Hoch hinaus. Bauherr Ing. Hans Höllwart (M.) mit Bgm. Siegfried Nagl (r.) und LR Christian Buchmann.

© STADT GRAZ/FISCHER



Jubel. SiegerInnen, Zahnambulatoriumsleiterin M. Bischof (l.), ABI-Juristin E. Juranek (r.), ABI-Vorstand G. Fürntratt und Stadtrat K. Hohensinner (M.).

Dieser Turm ist ein Produkt der Wissenschaft

Mit 60 Metern stellt er den höchsten Punkt der künftigen Smart City und einen echten „Höhe-Punkt“ für Graz dar: Gleichfeier für den Science Tower.

Bekommt Graz eine zweite „Sagrada Familia“, ein Bauwerk, das nie fertig wird? Laut Aussagen des Bauherrn und SFL-Eigentümers Ing. Hans Höllwart ja, aber in einem positiven Sinn: „Dieser Turm soll sich immer wieder neuen Technologien öffnen.“ Morphologisch aber hat das Bauwerk seine Spitze bereits erreicht: Der Science Tower ist ein stolzes, 60 Meter hohes und in mehrfacher Hinsicht überragendes Wahrzeichen der künftigen Smart City im Bereich der Helmut-List-Halle im Grazer Westen. Darüber waren sich alle Anwesenden der Gleichfeier einig. Ein 500-Tonnen-Kran setzte vor ihren Augen ein mehr als 50 Tonnen schweres Eisengeflecht wie eine Krone auf das Haupt des Rohbaus. Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl kam gar nicht aus dem Schwärmen heraus: „Wir werden den bis zu 3.000 BewohnerInnen der Smart City Graz tolle Voraussetzungen zum Wohlfühlen schaffen.“ Nagl dankte den insgesamt zwölf PartnerInnen im Konsortium, dem die Stadt Graz federführend angehört, für den Mut und die Innovationskraft, die dazu geführt hatten, dass Graz den Zuschlag als Leitprojekt für die Smart-City-Idee in Österreich bekommen hatte. Und auch der Bauherr Höllwart ist voll der Freude und des Stolzes, dass der nunmehr in die Höhe fertig gewachsene Science Tower „das mit Abstand innovativste Gebäude in ganz Österreich, vermutlich sogar in ganz Europa“ sein werde. Die Fertigstellung Ende dieses Jahres sei nur eine Zwischenstation, danach solle es eine ständige Weiterentwicklung geben.

sciencetower.at

1.855 Zahnstars

9. Grazer Zahnrallye: Siegerklassen gewannen doppelt – Wissen über Zahnhygiene und einen „Angry Birds“-Kinobesuch.

Den Abschluss der jährlichen Zahngesundheitsförderung in den 4. Klassen der Volksschulen, durchgeführt vom Zahnambulatorium der Stadt Graz, bildete auch heuer wieder die Zahnrallye. Bereits zum neunten Mal bewiesen die Mädchen und Buben dabei ihren Ehrgeiz, wenn es um das Thema „gesunde Zähne“ geht. Neun Klassen wurden zu Siegern erkoren und freuten sich neben der Überreichung des Zahnführerscheins und der -gesundheitsmappe auch über einen Besuch des lustigen Zeichentrickfilms „Angry Birds“ im UCI Anenhof.

© STADT GRAZ/FISCHER, ARCHITECTURBÜRO ZEPP, PÜRSTL LANGMAIER ARCHITEKTUR



Zwillinge. Bgm. Siegfried Nagl, Ex-Vize-Bgm. Martina Schröck und Baudirektor Bertram Werle mit den Plänen für Grünanger (unten) und ECHO (oben).



Zwei Fliegen auf einen Streich

Gleich zwei neue Jugendzentren entstehen im kommenden Jahr in Graz. Die Pläne dafür wurden schon jetzt präsentiert.

Was braucht eine junge, dynamische Stadt? Möglichst viele Orte, an denen sich junge Menschen treffen und austauschen können. Zwei solche werden im kommenden Jahr gebaut und die Pläne dazu wurden kürzlich der Öffentlichkeit präsentiert. Auf jeweils 350 Quadratmetern Grundfläche entstehen am Grün-

anger in Liebenau sowie in der Leuzenhofgasse im Bezirk Lend zwei nagelneue Jugendzentren. Für die architektonischen Entwürfe zeichnen die beiden Grazer Büros Zepp und pürstl langmaier architekten verantwortlich. Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl erklärte: „Die Stadt wächst nicht nur, sie wird auch jünger.“

Die mittlerweile aus dem Amt geschiedene Bürgermeister-Stellvertreterin Dr. Martina Schröck freute sich über den einstimmigen Gemeinderatsbeschluss zur Errichtung der künftigen Highlights unter den insgesamt 13 Jugendzentren der Stadt. „Ich bin sehr froh darüber, dass diese Projekte nun auf Schiene sind.“

VIEL PLATZ DA

BEIDE ZENTREN BIETEN

- reich gegliederte Funktionsbereiche mit u. a. Café, Bar, Ess- und Aufenthaltsräumen.
- Gesamtkosten: rund 900.000 Euro

© STADT GRAZ/FISCHER



Bewegt. Margit Fischer (M. o.), Joanneums-Dir. Wolfgang Muchitsch (l.), KIMUS-GF Jörg Ehtreiber (M. u.), LR Ursula Lackner (r.) und Barbara Streicher.

Wenn Gehirnschmalz in Wallung gerät

Die größte Kettenreaktion, die die Steiermark je gesehen hatte, ging in der Stadthalle über die Bühne.

Ein halbes Jahr bauten GrazerInnen gemeinsam mit österreichischen Unternehmen, Schulen und Kindergärten an der „Rube-Goldberg-Maschine“. „Ecsite für alle“ lautet ein einmaliges Projekt, das vom Grazer Kindermuseum FRida & freD, dem Universalmuseum Joanneum und dem ScienceCenter Netzwerk (Vorsitzende Margit Fischer) initiiert wurde. In der Stadthalle

startete man dabei die größte Kettenreaktionsmaschine, die die Steiermark je gesehen hatte. Sie bildete den Auftakt zur „Ecsite Annual Conference“, der größten europäischen Konferenz für Science Engagement und interaktive Wissenschaftsvermittlung, die heuer Österreich-Premiere feierte.

museum-joanneum.at/ebsitefueralle

Auf gute Nachbarschaft

Viele Teile ergeben ein (gutes) Ganzes. Für zehn Stadtteilarbeits- und die Nachbarschaftszentren gilt das auf jeden Fall. Sie zeigten mit Bgm.-Stv. Elke Kahr vor, wie viel möglich ist.

Wie viel Bewegung engagierte GrazerInnen in ihre Nachbarschaft hineinbringen, war beim Aktionstag unter dem Motto „Lebt dein Viertel? Stadt gemeinsam gestalten“ auf dem Hauptplatz ersichtlich. Bgm.-Stv. Elke Kahr hatte dazu sowie zum Ideen- und Erfahrungsaustausch auch den Kölner Bezirksbürgermeister Josef Wirges eingeladen, der von der langen Tradition der Stadtteilarbeit in deutschen Städten sowie über Dinge, die dort funktionieren – oder eben mitunter auch nicht – berichtete. Einig waren sich alle, dass Veränderung und positives Zusammenleben das Engagement einzelner vor Ort benötigt. Wie wunderbar das bereits klappt, zeigten zehn Initiativen dann auch vor.



Lebendig. Bgm.-Stv. Elke Kahr (o. r.) zeigte dem Kölner Bezirksbgm. Josef Wirges (o. M.) die positiven Beispiele der Grazer Stadtteilarbeit.

GRAZ SELBST GESTALTEN



DIE INITIATIVEN

- Verein Illusions-Stadtteilzentrum Garten
- Grätzelinitiative Margaretenbad
- SMZ Liebenau
- Mehrgenerationenhaus Waltendorf
- RechbäuerInnen
- Büro der Nachbarschaften/ StadtLabor
- Stadtteilarbeit EggenLend
- Nachbarschaftszentrum St. Peter
- NANET Floßblend
- Denggenhof

friedensbuero-graz.at

Ein Familienvater, kein Robin Hood

Michael Ehmann wurde nach Martina Schröcks Abgang Stadtrat für Soziales, Familien und Beschäftigung.

Die Frauen sind derzeit bei ihm. Neo-Stadtrat Michael Ehmann befindet sich betreffend das Ressort „Frauen“ in einem Interimszustand und lässt wissen, es sei besser in Frauenhand aufgehoben und mit den beiden dafür infrage kommenden Stadtregierungsmitgliedern werde noch verhandelt. Sonst aber will er sich in den Themenbereichen der ausgezeichneten Bürgermeister-Stellvertreterin Dr. Martina Schröck voll ins Zeug legen – mit hochgekrepelten Ärmeln: „Sozialpolitik in meinem Sinne hat nichts

mit Armutsverwaltung zu tun und ich setze auch nicht auf die Robin-Hood-Taktik. Nein, man muss die Armut als solche angehen, mutig sein und Chancengleichheit schaffen.“ Anpacken möchte Ehmann gleich einmal beim Sozialamt, dessen Gestaltung er für nicht sehr kundenfreundlich hält. „Es geht auch um ein Wohlfühlambiente, nicht, dass man sich dort, wohin es einen in einer ohnehin meist schwierigen Lebenssituation führt, nicht auch noch unwohl fühlt.“ Grundsätzlich möchte der dreifache Famili-

© PETER PALME



Originell. Neo-Stadtrat Michael Ehmann (l.) genoss am Tag seiner Angelobung einen Kaffee mit Helga Gaube, Wolfgang Assinger und Philipp Geiger.

envater das soziale Netz gespannt halten, „niemanden zurücklassen“. Im Bereich Wissenschaft und Forschung sieht Ehmann den Zukunftsmotor für Graz, der Arbeitsplätze sichert. Den Dialog der Wissenschaft mit der Bevölkerung wolle er forcieren – für alle Altersgruppen. „Wir brauchen kluge Köpfe und deren Arbeit soll den GrazerInnen nähergebracht werden.“

AUS DEM LEBEN

- Geboren: 7. 5. 1975 in Graz
- Familienstand: verheiratet, 3 Kinder
- Beruf: Zahntechniker/ Sozialversicherungsangestellter
- Ressorts: Kinder, Jugend und Familie, Soziales, Arbeit & Beschäftigung, Wissenschaft

BEZAHLTE ANZEIGE



» 20 JAHRE REGION GRAZ, 20 AUSFLUGSFAHRTEN: 1+1 GRATIS «

Jubiläumspreis: eine Person bezahlt € 20, die zweite Person fährt gratis mit!
Die Termine im Überblick:

- 9. Juli: Stift Rein
- 16. Juli: Premstätten
- 23. Juli: Hitzendorf
- 30. Juli: Laßnitzhöhe
- 6. Aug.: Semriach
- 13. Aug.: Kalsdorf
- 20. Aug.: St. Radegund
- 27. Aug.: Stübing
- 3. Sept.: Lieboch
- 10. Sept.: Hitzendorf
- 17. Sept.: Frohnleiten
- 24. Sept.: Stift Rein
- 1. Okt.: Laßnitzhöhe
- 8. Okt.: Kalsdorf
- 15. Okt.: Premstätten

INFO: T 0316/80 75-0
www.regiongraz.at, www.oeticket.com

Ein Gewinn für alle

Rund 400 GrazerInnen im Alter zwischen 14 und 19 Jahren nahmen am diesjährigen proAct-Jugendgemeinderat teil.

Die Ideen des Nachwuchses sind gefragt und bares Geld wert: 25.000 Euro stellt die Stadt Graz jährlich aus dem Jugendbudget für innovative und kreative Projekte zur Verfügung. Sieben davon wurden kürzlich vorgestellt, fünf erhielten beim „proAct“-Jugendgemeinderat dann den Zuschlag. „Graz kann stolz auf

seine Jugendlichen sein“, betonte die aus dem Amt geschiedene Bgm.-Stv. Dr. Martina Schröck. Platz 1: PINK LIPS, Platz 2: Studio Gruppe Mozzik, Platz 3: Train + Gain Softskills 4 you, Platz 4: Räder für Alle, Platz 5: GRZ MUSIC. Gratulation an alle!

pro-act.at

© STADT GRAZ/FISCHER



Dynamik. Die ehemalige Vizebürgermeisterin Martina Schröck (r.) freute sich über das große Engagement der proAct-TeilnehmerInnen.

Keine „alte Schachtel“

Das hat echt Spaß gemacht. Dinge, die zuhause nicht mehr gebraucht werden, mitzubringen und so einer Wiederverwendung zuzuführen. Der Auftrag im Rahmen einer Sammelaktion 2016 war für die Schüle-

rInnen also gar nicht schwer: Um an der Preisverlosung teilzunehmen, mussten Mini-Re-Use-Boxen zeichnerisch gestalten werden. Als Gewinnerklasse ging dabei die 1c der VS Waltendorf hervor. Stadträtin Lisa Rücker gratulierte.

© STADT GRAZ/FISCHER



Boxenstopp. Umweltstadträtin Lisa Rücker (vorne M.) mit dem sammelleifrigsten Nachwuchs aus der VS Waltendorf.

© GERHARD BUCHACHER, WALTER HEINISCH



Bravo. Das Team der Verkehrsplanung (Bild l.) sowie die siegreichen ARA-Abfallberaterinnen (l. und r.).

Preisregen für die Stadt

Beim Verkehrssicherheitspreis „Aquila“ gewann der Kindergarten Kinkgasse, die Abteilung für Verkehrsplanung landete auf Platz zwei. Ebenfalls siegreich: die ARA-Abfallberaterinnen.

Große Erfolge konnten dieser Tage Abteilungen der Stadt Graz verzeichnen: zweimal Gold und einmal Silber. Aufs Stockerl schaffte es das Team des Kindergartens Kinkgasse beim Verkehrssicherheitspreis „Aquila 2016“ des Kuratoriums für Verkehrssicherheit: Bei „Sicher und mobil – Ich kann's!“ handelt es sich

um eine Schulung, die ermutigt, sicheres Straßenverhalten und Fahrradfahren bereits in jungen Jahren zu erlernen. Auf dem zweiten Platz landete die Abteilung für Verkehrsplanung mit ihrem Projekt, das Kinder vor allem auf die Gefahren des toten Winkels bei Kraftfahrzeugen hinweist. „Zu gut für die Tonne – Initiativen

zur Vermeidung von Lebensmittel-Abfällen“ lautete der Titel des Projekts, mit dem die Abfallberaterinnen Mag. Lisa-Maria Galler, MA, DI Verena Königshofer und Mag. Kathrin Münzer unter der Leitung von DI Dr. Alexandra Loidl beim ARA Wettbewerb in der Kategorie „Erfolgsprojekte 2015“ den Sieg davon trugen.

© STADT GRAZ/FISCHER (2)



Nicht hölzern. StR Kurt Hohensinner und LR Johann Seitinger gaben sich am Hauptplatz ein Stelldichein.

Wie man in den Wald hineinruft ...

Der Wald, der immerhin rund ein Viertel der Fläche der Stadt Graz bedeckt, ist für diese nicht nur wesentliche Lebensader, sondern auch Wirtschaftsfaktor. Was er so alles zu bieten hat und daraus hergestellt wird,

das wurde im Rahmen des Waldfestes am Hauptplatz präsentiert. Unter dem Motto „Die Vielfalt sorgt fürs gute Klima“ gab es ein buntes Programm: ein Waldquiz mit Preisverlosung, eine Holzbastelwerkstatt, eine Wald-Wissens-

Show zum Kreativwettbewerb „Wald-Vielfalt“, Brennsterz kochen und vieles mehr. Letzteren ließ sich Sportstadt Kurt Hohensinner, MBA schmecken, der übrigens selbst gerne und oft im Wald unterwegs ist.

© STEPHAN FRIESINGER



Design am Laufsteg

Der Designmonat 2016 brachte wieder Highlights ins Rampenlicht. Darunter: Die Eröffnungsmodenschau von „assembly“. 51.000 Menschen besuchten die 122 Einzelveranstaltungen mit 84 ProgrammpartnerInnen und 379 nationalen und internationalen Labels. Top!

© STADT GRAZ/FISCHER



Die Suppe auslöffeln

Für einen guten Zweck wurde im Grazer Rathaus Suppe gelöffelt: die Katholische Frauenbewegung servierte und Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl, Magistratsdirektor Mag. Martin Haidvogel (M.), SP-Gemeinderätin Mag. Susanne Marak-Fischer (l.) und andere ließen es sich schmecken.



GEMEINDERAT

Beschlüsse vom 16. Juni (Auszug)

Der Grazer Gemeinderat besteht aus 48 Mitgliedern und setzt sich aus fünf Parteien mit Klubstatus sowie einem Gemeinderat ohne Klubstatus zusammen. Die Sitzung findet meist einmal im Monat statt und gliedert sich in Fragestunde, Anträge, Dringliche Anträge sowie selbstständige Anträge und Anfragen an den Bürgermeister.

NÄCHSTER TERMIN

Donnerstag, 7. Juli, 12 Uhr, Gemeinderatssitzungssaal/Rathaus, Gäste: bitte Ausweis mitbringen!

Live-Ticker: graz.at

NEU: „VIZE“ & STADTRAT

Der Abschied von Vizebürgermeisterin Dr.in Martina Schröck (SPÖ) aus der Politik brachte eine Umgestaltung der Stadtregierung mit sich: Schröcks Nachfolger Michael Ehmann wurde vom Gemeinderat einstimmig zum Stadtrat gewählt. Als neue Bürgermeisterstellvertreterin wurde von der KPÖ als zweitstärkster Partei die bisherige Stadträtin Elke Kahr vorgeschlagen. Von 46 abgegebenen Stimmen waren acht ungültig - somit wurde Kahr mit 38 Stimmen gewählt und von LH Hermann Schützenhöfer angelobt. In ihrer Antrittsrede bedankte sich Kahr für das Vertrauen, in dem sie eine Anerkennung des Wahlergebnisses von 2012 und ihrer Arbeit im Stadtsenat sieht. Als ihre Verpflichtung sieht sie, Graz für alle lebenswert zu machen, die Stadt dürfe ihr soziales Gesicht nicht verlieren. Ihre Tür werde weiter für alle BürgerInnen offen stehen.

ÖFFENTLICHE AUFLAGE

Das Stadtentwicklungskonzept, der Flächenwidmungsplan und das Räumliche Leitbild der Stadt Graz (kurz: STEK, FLÄWI, RLB) wer-



Viele Infos. Sonder-BIG nicht erhalten? Sie liegt auch im Rathaus und Baumt auf.



© STADT GRAZ/FISCHER (3)

Wechsel. Elke Kahr ist nun Bgm.-Stv. (ganz links), Michael Ehmann Stadtrat (oben), Martina Schröck schied aus der Politik aus.

den überarbeitet. Die Entwürfe sind von 23. Juni bis 2. September 2016, Montag bis Freitag von 8 bis 15 Uhr, im Stadtplanungsamt (Europaplatz 20, 6. Stock) einsehbar. Einwendungen gegen die Pläne können ebenfalls bis 2. September schriftlich und begründet eingebracht werden. Worum es bei FLÄWI & Co. genau geht, können Sie in der Sonder-BIG nachlesen, die am 25. Juni erschienen ist. Falls die BIG nicht vor Ihrer Wohnungstüre gelegen ist, können Sie sie beim Portier des Rathauses oder am Europaplatz 20 abholen.

WEG MIT DEM STUMPF

Der Weblinger Stumpf wird saniert, Stadt Graz und Land Steiermark arbeiten zusammen und teilen sich die Kosten. Graz übernimmt 2,939 Millionen Euro, das sind 43 Prozent. Der Zeitplan: Baubeginn August 2016, Abtrag des Brückentragwerks Jänner/Februar 2017, Baufertigstellung Herbst 2017.

GELD FÜR GRIPS

Damit unsere SchülerInnen noch mehr Grips haben, hat die Stadt Graz „Grips“: das Grazer Investi-

tionsprogramm für den Pflichtschulausbau. 33,64 Mio. Euro wurden und werden in Zu- und Umbau der Volksschulen Algersdorf, Brockmann, Rosenberggürtel, Straßgang, Viktor Kaplan, Peter Rosegger und Mariagrün Lernvilla investiert, zusätzlich genehmigte der Gemeinderat 9,4 Mio. Euro für die VS Triester, Murfeld und Smart City.

BILDUNGSCAMPUS

In Algersdorf entsteht ein Bildungszentrum der modernsten Art: Ganz im Campus-Gedanken entsteht eine zweisprachige Volksschule (in 4 von 16 Klassen wird

Deutsch/Englisch unterrichtet), eine Ganztageschule, ein „Restaurant“, Speise- und Freizeiträume, Freisportanlagen. Damit die Kids sicher zur Schule kommen, wird ein umfangreiches Verkehrssicherheitskonzept umgesetzt. Kosten dafür: 650.000 Euro.

WOHNEN STATT SHOPPEN

Wo jetzt noch ein Einkaufszentrum leer steht, wird es bald „volles Haus“ bzw. volle Häuser geben: Auf den 32.000 m² Grund am Grillweg/Erna-Diez-Weg entsteht hochwertiges, aber leistbares Wohnen, begleitet von einem Konzept für sanfte Mobilität.

STATISTIK

Anträge (Tagesordnung)	19
einstimmig angenommen	16
mehrheitlich beschlossen	3
Dringliche Anträge	9
Dringlichkeit abgelehnt	2
Selbstständige Anträge, Anfragen an den Bürgermeister	11
Fragestunde	14
Finanzielle Beschlüsse über	€ 14,147 Mio.

graz.at/gemeinderat

STADTSENAT

Beschlüsse vom 3., 16. und 24. Juni (Auszug)

Der Stadtsenat tagt in der Regel jeden Freitag unter dem Vorsitz des Bürgermeisters und ist für alle Angelegenheiten zuständig, die ihm durch Gesetze oder das Statut der Landeshauptstadt Graz übertragen sind sowie für alle Angelegenheiten des eigenen Wirkungsbereichs, für die kein anderes Organ der Stadt zuständig ist.

GOLDENE EHRENZEICHEN

Für ihre besonderen Leistungen werden Univ.-Prof. Dr. Rembert Franz Aussenegg, Pionier der Laser-Technik, und Dr. Hellmut Czerny, Kunstsammler, der dem Grazer Stadtmuseum 700 Objekte geschenkt hat, mit dem Goldenen Ehrenzeichen der Landeshauptstadt Graz ausgezeichnet.

SCHULAKTION

200.000 Euro stellt die Stadt Graz zur Verfügung, um einkommensschwache Familien mit Kindern zu Beginn des Schuljahres zu unterstützen. InhaberInnen einer

gültigen SocialCard bekommen für jedes schulpflichtige Kind 50 Euro.

BERUFSCHANCEN

Der „Grazer Fonds für Aufstieg und Entwicklung“ will den „Working Poor“ einen besseren Beruf und mehr Einkommen ermöglichen. Damit das Bildungsprojekt bis August 2017 weiterläuft, wurden 260.000 Euro genehmigt.

PREIS FÜR W. BUCHNER

Mit 14.500 Euro dotiert ist der alle zwei Jahre vergebene Kunstpreis der Stadt Graz, der heuer dem bildenden Künstler Wolfgang

Buchner verliehen wird. Er hat vor allem im Bereich künstlerische Forschung Pionierarbeit geleistet.

EIN ORT FÜR SPORT

Von den Betriebskosten der Unionhalle in der Gaußgasse 3 übernimmt die Stadt 150.000 Euro.

VERSCHRÄNK

In der VS Schönau und der VS Gabelsberger gibt es ab nächstem Schuljahr zusätzlich zur bestehenden Betreuungsform jeweils eine (erste) Ganztages-Klasse mit verschränkter Abfolge von Unterricht und Tagesbetreuung.

TAGESMÜTTER/-VÄTER

Mit 148.700 Euro unterstützt die Stadt Graz das Kinderbetreuungsangebot von drei Tagesmütter/-väter-Vereinen.

ANTRÄGE 54

Angenommen	54
davon einstimmig	54

SUMMEN

Veranstaltungen & Subventionen	€ 546.960
Bildung & Integration	€ 141.500
Soziales & Arbeit	€ 556.896
Sport	€ 150.000
Tourismus & Wirtschaft	€ 1.101.040
Kultur & Wissenschaft	€ 67.500
Verkehr	€ 362.847
Gesundheit & Familie	€ 271.700
Sicherheit	€ 217.405

RECHNUNGSHOF

Informationsbericht

Der Stadtrechnungshof prüft die Gebarung des Hauses Graz. Er ist in seiner Kontrolltätigkeit weisungsfrei und berichtet dem Gemeinderat.

Der Stadtrechnungshof berichtet in seinem neuesten Informationsbericht über die durchgeführten Projektkontrollen sowie über wichtige Veränderungen bei laufenden Projekten. Darin veröffentlicht er die Kurzfassungen der Berichte zu drei Schulbauten sowie über den nächsten Abschnitt des zentralen Speicherkanals. Ebenfalls wird über ein Teilpro-

jekt des Sachprogramms Grazer Bäche informiert. Schließlich wurden auch Schlussrechnungen zu zwei Bauprojekten im Bereich der Kanäle geprüft, bei denen Einsparungen von mehr als drei Millionen Euro festgestellt werden konnten.

stadtrechnungshof.graz.at



BIG

NEWS AUS MEINER STADT

Lokale Geschichten, Serviceleistungen und Informationen direkt aus dem Rathaus jeden ersten Samstag im Monat gratis vor Ihrer Tür.

www.graz.at/big





© STADT GRAZ/HELMUT LUNGHAMMER

Leseticket. Bei der Ferienleseaktion haben im Vorjahr 260 Kinder mitgemacht.

HIGHLIGHTS IM JULI

7. JULI

FESTE FEIERN

Sommerfest: Im Arland-Begegnungszentrum geht's ab 16 Uhr mit Hüpfburg, Spielebus, Speis & Trank heiß her: Weinzöttlstraße 3a (Innenhof)

11. BIS 15. JULI

VOKAL.TOTAL

A CAPPELLA. Zahlreiche wundervolle Vokalessembles aus aller Welt präsentieren an vielen Orten in Graz ihr Können. vokaltotal.at

27. JULI

© ERWIN WIESER



PEDALRITTER

Cityradeln: Start & Ziel für die 19 km lange „Grazetta-Tour“ ist um 18 Uhr am Mariahilferplatz. Dauer: ca. 1,5 Stunden mit Labestation. graz.at/cityradeln

28., 29. JULI

PORTIUNKULAMARKT

Suchen & finden. Zwei Tage darf am Parkplatz der Messe Graz in der Fröhlichgasse jeweils von 6 bis 18 Uhr nach Herzenslust gestöbert, gefeilscht und ergattert werden. graz.at/maerkte

31. JULI

ANNAMARKT

Beliebte Tradition: Süßigkeiten, Geschenkartikel und allerlei Tand gibt's von 6 bis 19 Uhr am Schlossplatz in Gösting. graz.at/maerkte

Ferien auf der Bücherinsel

Das „Leseticket“ der Stadtbibliothek bringt junge LesepilotInnen auch heuer wieder auf die Labuka-Bücherinsel.

Du bist zwischen sieben und zwölf Jahre alt, liest gerne spannende und lustige Bücher und möchtest etwas Tolles gewinnen? Dann flieg doch mit dem „Leseticket“ auf die Bücherinsel! Und so geht's: Du liest in den Ferien mindestens drei Bücher, die du in einer Filiale der Stadtbibliothek Graz ausgeliehen hast. Bei rund 70.000 Kinder- und Jugendbüchern ist sicher das Richtige für dich dabei. Für jedes Buch füllst du einen Bewertungsbogen aus, den du mit dem Leseticket in der Stadtbibliothek erhältst und auch online downloaden kannst. Gib beides bis 12. September in der Hauptbibliothek Zanklhof, der Mediathek, einer der sechs Zweigstellen oder im Bücherbus ab. Damit bist du geprüfte „LesepilotIn“ und erhältst auch eine kleine Überraschung. Für besonders kreativ gestaltete Bewertungsbögen winken Sonderpreise.

0316 872-800
stadtbibliothek.graz.at

WEITERE HIGHLIGHTS

FÜR KINDER

Neben vielen Lese-Workshops lädt die Bücherinsel am 1. August zum Sommer-Special „Von großen und kleinen Drachen“: Fackelwanderung, Feuerritual, Feuerspucken und ein Märchen des Augenblicks mit Doktor Glück; ab 7 Jahren mit Elternbegleitung; 20.30 bis 22.30 Uhr, Start Stadtbibliothek Graz Nord, Theodor-Körner-Str. 59

Der Eintritt zu allen Labuka-Veranstaltungen ist frei, An- und Abmeldung erforderlich.

FÜR ERWACHSENE

Kostenlose AutorInnenlesungen im Rahmen des Lesesommers, Beginn jeweils 19 Uhr:

Unter bunten Hunden (Boris Bukowski): 14. Juli, Stadtbibl. Graz Nord, Theodor-Körner-Str. 59

Lesung aus Neuem und Neuestem (Andrea Wolfmayr): 21. Juli, Hauptbibliothek Zanklhof, Kernstockgasse 2

Die Grammatik der Rennpferde (Angelika Jodl): 28. Juli, Stadtbibl. Graz Süd, Lauzilgasse 21

Info zur Stadt der Zukunft

Neue Weichenstellungen für die Stadtentwicklung enthalten der 4.0 Flächenwidmungsplan und das 1.0 Räumliche Leitbild, die im Entwurf vorliegen. Um der Bevölkerung Einblick in die wichtigen Stadtentwicklungsinstrumente zu geben, stehen öffentliche Veranstaltungen am Programm, bei denen PolitikerInnen und Fachleute der Stadt für Beratungen zur Verfügung stehen. Die Gemeinderatsbeschlüsse sind für Jahresende geplant.

INFOTERMINE

4. Juli: RESOWI-Zentrum, Universitätsstraße 15, Erdgeschoß, Hörsaal 15.03, 16 bis 21 Uhr

6. Juli: Hotel Paradies, Straßganger Str. 380b, 16 bis 21 Uhr

Der 4.0 Fläwi und das Räumliche Leitbild liegen bis 2. Sept. im Stadtplanungsamt (Europa-platz) 20 auf und sind online abrufbar abrufbar:

graz.at/flaewi
graz.at/rlb

Kleindenkmäler im Fokus

Die „Janischhof-Kapelle“ und das „Gellmann-Kreuz“ wurden renoviert und erstrahlen in neuem Glanz.

Bröckelnder Putz, Graffiti-Malereien, verschmutzt, abgewittert ... Die Zeit ist an der „Janischhof-Kapelle“ (Ecke Mariatroster Straße/Janischhofweg) und am „Gellmann-Kreuz“ (Andritzer Hauptplatz) nicht spurlos vorbeigegangen. Das Kulturamt gab deshalb in Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt eine umfassende Restaurierung in Auftrag. So wurde etwa bei der Janischhof-Kapelle – einem Nischenbildstock mit Marienfigur und zwei seit-

lichen Engeln aus Sandstein in der Art Joseph Schokotniggs (um 1740/50) – eine Wasserableitung zu Straße hin hergestellt, die den Bildstock künftig trocken halten soll. Zu den weiteren Maßnahmen zählten unter anderem die Restaurierung der Stiege, die Reinigung der Steinfiguren sowie die Erneuerung von Putz und Dach.

Gellmann-Kreuz

Aus dem Jahr 1713 stammt das „Gellmann-Kreuz“, das um 1968 von Adolf Osterrieder instandgesetzt wurde, von dem auch die acht Seccomalereien stammen. Diese waren von Vandalen zum Teil überschmiert worden und mussten sorgfältig gereinigt und retuschiert werden. Außerdem wurde der Bildstock neu verputzt, das Bodenpotest und der Sockel wurden gereinigt, das Dach bekam eine neue Eindeckung, der Zaun einen neuen Anschliff und anderes mehr. Fertiggestellt sind die Restaurierungsarbeiten voraussichtlich Mitte Juli.

© STADT GRAZ/KULTURAMT



Vor der Restaurierung. An der Janischhofkapelle bröckelte der Putz.

kultur.graz.at

IM BETT MIT ... GERT HAUBENHOFER



© STADT GRAZ/FISCHER



Der Büroleiter des Bürgermeisters schärft beim Lesen des Philosophen Sloterdijk seine Gedanken.

Peter Sloterdijk ist für mich der Querdenker unter den deutschen Philosophen. Ein kritischer Kopf, der sich mit unterschiedlichen Themen zu Wort meldet und sich stark in gesellschaftspolitische und öffentliche Debatten einbringt.

Zivilisationskritik

Wie etwa „Die schrecklichen Kinder der Neuzeit“ – ein 480-Seiten-Wälzer, den ich eben fertiggelesen habe. Was sich wie ein Erziehungsratgeber anhört, ist ein Streifzug durch 2.500 Jahre Kulturgeschichte – auf der Suche nach dem Bruch in der Tradition. Es geht um so heikle Begriffe wie Abstammung, Herkunft und Erbe. Anhand vieler prominenter Beispiele sucht Sloterdijk Antworten auf Fragen wie „Was bewegt die Welt?“, „Wie funktionieren Wandel und Fortschritt?“, „Wie konnten wir

dort landen, wo wir heute sind?“ und kommt zum Schluss: Die schrecklichen Kinder der Neuzeit erschaffen sich selbst, indem sie alles, was den Menschen einst prägte, missachteten. Nicht mehr die Vergangenheit lehrt uns, wie wir Gegenwart und Zukunft gestalten. Für den Autor nicht gerade rosige Aussichten.

Bewusstes Lesen

Beim Lesen von Sloterdijk stelle ich nicht den Anspruch, seine – teils absurden – Haltungen zu teilen. Ich denke aber über die Sachverhalte, die er aufwirft, nach und ziehe meine eigenen Schlüsse daraus. Sloterdijk ist sicher keine Einschlaflektüre. Doch er steht symbolisch für das, was ich an der philosophischen Literatur so liebe: die bewusste Auseinandersetzung mit einem Thema zum Schärfen meiner eigenen Gedanken.

DIE SCHRECKLICHEN KINDER ...

★ BIG BONUS ★



NACHLESE

Das Buch „Die schrecklichen Kinder der Neuzeit“ von Peter Sloterdijk kann in der Grazer Stadtbibliothek ausgeliehen werden. BIG-LeserInnen haben die Chance auf ein Gratis-Exemplar: Einfach E-Mail mit dem Kennwort „Sloterdijk“ bis 11. Juli an big@stadt.graz.at schicken!

Keine Panik!

Ein neues Entfluchtungsprogramm soll zu noch mehr Sicherheit bei Großveranstaltungen in Graz führen.

Graz Prix, La Strada, Aufsteigern ... Im Grazer Eventsommer spielt sich das Leben auf der Straße ab. Dabei gilt: Je größer eine Veranstaltung, umso mehr Sicherheitsaspekte gilt es zu beachten. Ein heißes Thema sind vor allem die Fluchtwege. Das städtische Veranstaltungsreferat startete deshalb gemeinsam mit der TU, der Berufsfeuerwehr und dem Stadtvermessungsamt das

© TECHNISCHE UNIVERSITÄT GRAZ



Feldversuch. Beim Perchtenlauf wurde das neue Entfluchtungsprogramm erfolgreich erprobt. Die Markierungen stellen mögliche Hindernisse dar.

„Kiras-Projekt“, das von der österreichischen Sicherheitsforschung gefördert wird. Dabei handelt es sich um ein innovatives Fluchwegsimulationsprogramm, welches mit den Erfahrungen der Eventmanager, mit Geländekarten sowie mit Daten der Stadtvermessung (True-Orthofotos von der Veranstaltungsfläche) gefüttert wird. Durch die Simulation einer kalkulierten Anzahl an Be-

sucherInnen können Brennpunkte gefiltert und etwaige Katastrophen bereits im Vorfeld verhindert werden. Das Programm, das beim Grazer Perchtenlauf 2015 erfolgreich erprobt wurde, kommt künftig bei allen Großveranstaltungen in Graz zur Anwendung.

graz.at/veranstaltungsreferatfeuerwehr.graz.at
geodaten.graz.at

Stadt für die Menschen

Unter diesem Motto steht der neue Leistungsbericht des Hauses Graz, der Anfang Juli in der nunmehr vierten Auflage erschienen ist. Auf 114 Seiten finden sich darin 27 Magistratsabteilungen, 20 Bereiche der Holding Graz sowie 12 Beteiligungen der Stadt Graz übersichtlich dargestellt – von A wie Abfallwirtschaft bis Z bis ZWHS. Der Leistungsbericht geht an Politik, Aufsichtsräte und Interessensvertretungen aus Wirtschaft, Universitäten, FHs etc., ist für InteressentInnen beim Rathausportier erhältlich und kann auch online auf der Graz-Homepage abgerufen werden.

graz.at/leistungsbericht

Die Vorhabenliste wächst

Das „Baby“ wird immer größer: Die Vorhabenliste der Stadt Graz, die seit Jänner des Vorjahres im Internet übersichtlich über städtische Projekte informiert, verzeichnet ein stetiges Wachstum. Laufend kommen neue Vorhaben dazu. Und immer mehr interessierte Grazerinnen und Grazer nutzen dieses städtische Serviceangebot, das bei Projekten auch immer aufzeigt, ob bzw. in welcher Form von der Stadt Graz Angebote für eine BürgerInnenbeteiligung gemacht werden können.

NEU AUF DER LISTE

- Umgestaltung Bildungscampus Algersdorf (Eggenberg)
- Bebauungsplan Wetzelsdorfer Straße – Reininghaus Quartier 7, Wetzelsdorf
- Bebauungsplan Alte Poststraße – Eggenberger Allee – Prangelgasse, Eggenberg
- Bebauungsplan Rechbauerstraße – Herrandgasse, St. Leonhard

0316 872-35 30
graz.at/vorhabenliste

Ein Schritt näher zum Park

Mit der Auswahl der besten 6 von 21 eingereichten Entwürfe der ersten Bewerbungsstufe beim landschaftsarchitektonischen Wettbewerb wurde dieser Tage ein wichtiger Schritt in Richtung Gestaltung des Reininghausparks samt angrenzender

Grünachse im Süden gesetzt. Im Oktober entscheidet dann das zweite Preisgericht, welches Projekt für die insgesamt 3,8 Hektar große „grüne Lunge“ von Reininghaus tatsächlich zum Zug kommt.

graz.at/gruenraum

„Zu gut für die Tonne“

Aktion zur Vermeidung von Lebensmittelverschwendung.

Falsch gelagert, zu viel eingekauft, schlecht informiert über das Mindesthaltbarkeitsdatum ... häufige Gründe, warum in österreichischen Haushalten pro Jahr 157.000 Tonnen Lebensmittel im Restmüll und ebensoviel in Bio- tonne und Kanal entsorgt werden. Das Umweltamt sagt dieser Unsitte den Kampf an (siehe rechts):

© FOTOLIA/HIGHWAYSTARZ



WEGWERFEN, NEIN DANKE

Leitfaden zur Lebensmittelweitergabe an soziale und karitative Einrichtungen, gibt's im Umweltamt, Schmiedg. 26/4 bzw. online zum Downloaden.

Online-Stadtplan mit den Standorten der Einrichtungen

Workshops in Schulen und Kindergärten zum Thema Abfallvermeidung und -trennung

Wöchentliche Online-Tipps zur Lebensmittelvermeidung

0316 872-43 65
umwelt.graz.at

BEZAHLTE ANZEIGE

Ihr verlässlicher Partner seit 2002

Tierkrematorium

Franziskus Urnenhain im Schilcherland

Ruhestätte für Mensch und Tier

In St. Josef in der Weststeiermark im ca. 1 ha großen Buchenwald gemeinsam mit seinem Tier die letzte Ruhe finden

www.tierkrematorium.at
www.franziskus-urnenhain.at

Eduard Reiningger, Landscha 95, 8461 Ehrenhausen

Graz, Kärntnerstr. 419a, Tel. 0316 / 25 18 71
0699 / 105 40 911 • 0699 / 116 24 479

BEZAHLTE ANZEIGE

BESTATTUNG WOLF

24h täglich

Tel.: +43 316 / 26 66 66

office@bestattung-wolf.com
www.bestattung-wolf.com

GRAZ-ZENTRALFRIEDHOF • GRAZ-ST. PETER • KALSDORF
FELDKIRCHEN • DEUTSCHLANDSBERG • STAINZ • BAD GAMS
FRAUENTAL • SEIERSBERG-PIRKA • ST. STEFAN OB STAINZ UND
TOBELBAD • LIEBOCH • VASOLDSBERG • LOEBEN

Service is our success

Für die Agenden des Standesamtes, wie etwa geplante Eheschließungen, die Nachbestellung von Urkunden, Vaterschaftsanerkennnisse oder die Geburt eines Babys, aber auch für Staatsbürgerschaftsnachweise und alle Änderungen des Namens sind die MitarbeiterInnen des Servicecenters in der Amtshaus-Passage, Schmiedgasse 26, für die BürgerInnen da – und dies ab sofort zu neuen, verlängerten Öffnungszeiten: So hat man nun am Dienstag, Donnerstag und Freitag bereits von 7 Uhr Früh bis 13 Uhr sowie am Montag und Mittwoch, jeweils von 7 bis 17 Uhr, ausreichend Gelegenheit, vor Ort ein Anliegen einzubringen.

0316 872-52 52
graz.at/servicecenter

© STADT GRAZ



Equal Pension Day. Verteilaktion am Grazer Hauptplatz.

Wert der Frau

Der „Equal Pension Day“ markiert den Tag, an dem Männer so viel Pension bekommen haben wie Frauen bis zum Jahresende. Auch in Österreich klafft eine Lücke von 43 Prozent. Der Grund: Frauen arbeiten öfter Teilzeit, gehen in Karenz oder widmen sich der Pflege von Angehörigen. Um auf die Diskrepanz aufmerksam zu machen, verteilt das Frauenreferat von 10 bis 12 Uhr am Hauptplatz Infomaterial.

frauen.graz.at



SENIOR AKTIV

© FOTOLIA.COM/SERKAT PHOTOGRAPHY



GUT ZU FUSS.
Eine Wanderung des SeniorInnensommers führt auf die Tauplitz.

Über Stock und Stein führen die Wanderungen des SeniorInnensommers. Doch gerade ältere Wanderer sollten Sicherheitsregeln beachten.

Durch das Helenental, auf die Sommeralm und die Tauplitz, entlang der Ötschergräben, hinauf zur Knödelhütte ... Das sind nur einige von vielen Wanderzielen, die heuer am Programm des SeniorInnensommers stehen. Von einfach bis anspruchsvoll ist für jede/n etwas dabei. Gegangen wird immer in der Gruppe, pausiert wird nach Bedarf und zu Mittag stärkt man sich gemeinsam im Gasthaus oder auf einer Hütte. Bei jeder Tour sind zwei geprüfte Wanderführer mit dabei. Einer davon ist Hans Winkler, der für Bewegungshungrige diese Tipps parat hat:

laufmittel) einpacken. „Als Führer sind mir die Hände gebunden, wenn jemand zusammenklappt. Wir dürfen ja nichts verabreichen“, gibt Winkler zu bedenken. SeniorInnen, die gerne alleine unterwegs sind, rät er, jedenfalls ein Handy mit dem Rettungs-Notruf und eine Wanderkarte einzustecken, nicht bei Gewitterwarnung loszumarschieren und nur auf belebten Wegen zu gehen.

RECHTZEITIG ANMELDEN

Persönliche Anmeldungen zu den Wanderungen: von Mo. bis Do., 8 bis 12 Uhr, im SeniorInnenreferat, Stigergasse 2. Mitzubringen sind: Meldezettel und Pensionsbescheid 2016. Das Programm liegt u. a. beim Rats- und Amtshausportier sowie in den Servicestellen und Sozialeinrichtungen kostenlos auf.

REIN IN DEN RUCKSACK

Im Sommer ist luftige Kleidung und viel trinken (Wasser, Mineraldrinks etc.) das Um und Auf. Zum Essen empfiehlt sich was Leichtes wie Obst oder Müsliriegel. Nicht aufs Eincremen mit Sonnenschutz vergessen! Eine leichte Kopfbedeckung und ein dünnes Regengewand gehören ebenfalls in den Rucksack. Auch Wanderstöcke sind hilfreich, weil sie die Gelenke schonen.

SICHER IST SICHER

An heißen Tagen sollte man auch Medikamente (z. B. Kreis-

DER EXPERTE

© STADT GRAZ/FISCHER

Hans Winkler ist seit 40 Jahren Wanderführer beim Alpenverein und begleitet die GrazerInnen bei den Wanderungen im Rahmen des SeniorInnensommers.



0316 872-63 91 bzw. 63 92
graz.at/seniorenreferat

AMTLICHE TERMINE

BEZIRKSRATSSITZUNGEN
5. JULI, LIEBENAU
 Servicestelle Conrad-von-Hötzendorf-Straße 104, 19 Uhr
5. JULI, ST. LEONHARD
 Servicestelle Stiftingtalstraße 3, 18.30 Uhr
11. JULI, JAKOMINI
 Stadtteilzentrum Jakomini, Conrad-v.-Hötzendorf-Straße 55, 19 Uhr

BEBAUUNGSPLÄNE

BIS 22. JULI
14.14.0 Reininghaus – Parkquartier – Brauhausstraße;
06.22.0 Conrad-von-Hötzendorf-Straße – Fröhlichgasse
BIS 25. AUGUST
04.24.0 Wiener Straße 34 – Grüne Gasse
Infoveranstaltung: 5. Juli, 18 Uhr, HLW Schrödinger, Schrödingerstraße 5
 Einsichtnahme im Stadtplanungsamt, Europaplatz 20, 6. Stock), Tel. 0316 872-47 20 graz.at/bebauungsplan

FRISTEN

ZECKENSCHUTZ-IMPFAKTION
BIS 29. JULI
 im städtischen Gesundheitsamt, Schmiedgasse 26, 2. Stock, Zimmer 207, Montag bis Freitag, 8 bis 13 Uhr;
 Kosten: Erwachsene zahlen 22,50 Euro, Kinder (bis zum vollendeten 16. Lebensjahr) 21,50 Euro
 Tel. 0316 872-32 23 graz.at/impfen

ERRATUM

WAHLERGEBNIS
 In der Juni-BIG ist uns bei der Grafik der Bundespräsidentenwahl ein Fehler unterlaufen. In der Steiermark wählten 56,2 % Hofer und 43,8 % Van der Bellen.

GRILLABEND

Mein Nachbar unter uns grillt oft spätabends am Balkon. Mich nerven der Geruch und der Lärm. Was kann ich tun?

Grundsätzlich ist Grillen am Balkon erlaubt, sofern die anderen Bewohner nicht unzumutbar beeinträchtigt werden. Bei einem Balkon im letzten Stock eines Gebäudes wird das kein Problem sein, bei einem im ersten Stock eines zehnstöckigen Hauses jedoch sehr wohl. Darüber hinaus muss das Grillen ortsüblich sein. Wenn also im Haus niemand auf einem Balkon grillt, dann ist das Grillen dort auch nicht erlaubt. Regelungen dazu finden sich meist in den Hausordnungen.

GRILLEN JA, ABER ...
 Gibt es keine Vereinbarungen, sind die allgemeinen Regelungen des menschlichen Zusammenlebens zu beachten. Nach § 364 ABGB ist es unzulässig, auf den Nachbargrund (Stockwerk darüber) direkt einzuwirken. Auch indirekte Einwirkungen wie Geruch, Rauch, Lärm oder Erschütterungen dürfen nicht das gewöhnliche Maß überschreiten.

6. JULI

Gut beraten

Wer kann mich in meiner Sprache rund um Bildung und Beruf informieren und beraten? Ich habe eine Ausbildung im Ausland erworben – wer weiß, ob diese in Österreich anerkannt ist? BildungsberatungsexpertInnen vom Verein Zebra beantworten diese Fragen im Ibbob-Café: 14 bis 16 Uhr, Keesgasse 6. Anmeldung nicht erforderlich.

0316 872-74 45 bzw. 74 46 graz.at/bildung



WAS IST ZU BEACHTEN
 Vor dem Anheizen eines Grillers ist darauf zu achten, dass dieser standsicher und in ausreichendem Sicherheitsabstand zu brennbaren Materialien aufgestellt wird (Funkenflug!). Auch die Ankündigung einer größeren Grillparty ist aus nachbarschaftlicher Kollegialität ratsam. Nicht erlaubt ist die Verwendung von besonders feuergefährlichen Brandbeschleunigern und das Verbrennen von Materialien, die einen starken Rauch entwickeln. Nach Beendigung des Grillvorganges ist die Restglut sofort mit Wasser zu löschen. Bitte auch die Ruhezeiten (22 bis 6 Uhr Früh) einhalten, sonst könnte die Polizei einschreiten.

SANKTIONEN
 Wer sich nicht an die Regeln hält, kann gegebenenfalls mit einer gerichtlichen Unterlassungsklage rechnen. Mieter können sich unter Berufung auf § 1096 ABGB an den Vermieter wenden.

DER EXPERTE
 © STADT GRAZ/FISCHER
Dr. Gerald Kummer ist Jurist und Leiter der Schlichtungsstelle im Amt für Wohnungsangelegenheiten.
 0316 872-54 24 gerald.kummer@stadt.graz.at graz.at/wohnen



11. BIS 15. JULI

Auf nach Bibongo!

Im Kunsthaus bauen Kinder heuer wieder eine Stadt.

Wer wissen möchte, wie das Leben in einer Stadt funktioniert, kommt nach „Bibongo“. Die Stadttore öffnen sich jeweils von 8 bis 16 Uhr für 90 Kinder. Unter Anleitung von Fachleuten entsteht hier eine eigene Kommune mit Politik, Medien, Kultur,



Bank, Arbeitsplätzen etc. Die Kids (6 bis 12 Jahre) erlernen spielerisch, was Beteiligung für eine gemeinsame Sache bedeutet – und das mit einer Riesenportion Spaß.
 0660 80 55 359 kinderfreunde-steiermark.at

Sportliche Sommerferien

Von A wie Abenteuer im Leechwald bis Z wie zeitgenössischer Tanz – das Sommersportprogramm für junge GrazerInnen lässt keine Wünsche offen. Persönliche Anmeldung (Meldezettel): 3. Juli, 9 – 13 Uhr, Sportamt, Stadionplatz 1. Ab 4. Juli: Mo. bis Do., 8 – 14 Uhr, und Fr., 8 – 12 Uhr.
 0316 872-78 78 graz.at/sportamt

BIS 31. JULI

Kenne deine Rechte

Jedes Schuljahr finden sich SchülerInnen, StudentInnen und Lehrlinge (14 bis 24 Jahre) zu einem Redaktionsteam von MenschenrechtsjournalistInnen zusammen, um die „Kenne deine Rechte“-Website mit Beiträgen zu füllen. Du schreibst, recherchierst und filmst gerne? Dann bewirb dich!



0316 380-15 36 kennedeinerechte.at

AB 21. JULI



Alles dreht sich. Wenn Dornröschen Aschenputtel und dieses wiederum Schneewittchen sein möchte, dann steht die Märchenwelt Kopf.

Fahrt im Märchenkarussell

Es waren einmal drei Prinzessinnen. Den dreien erschien das Leben der anderen viel bunter und aufregender. Sie wollten endlich einmal etwas Neues erleben – und brachten damit sich und ihre Märchenwelt ganz schön in Gefahr. Auch heuer lädt der Märchensommer kleine und große Fans vom 21. Juli bis 21. August in eine fantastische Fabelwelt ein: immer Donnerstag bis Sonntag um 17 Uhr im Hof des Priesterseminars in der Bü-

rgasse 2. Empfohlen für Kinder von vier bis zwölf Jahren.

0664 55 88 444 maerchensommer.at

★ BIG BONUS ★

3 X 2 KARTEN für die Aufführung am 23. Juli (1 Erw. + 1 Kind). Schicken Sie bis 11. 7. eine E-Mail mit dem Kennwort „Märchensommer“ an big@stadt.graz.at

FAMILIENSACHE



JAHRESZEUGNIS. Schlechte Noten haben manchmal fatale Folgen.

Der Schulschluss steht vor der Türe. Für viele SchülerInnen ein Grund zur Freude, für manche aber eine Zeit der Angst und Qual. Hören Sie bitte genau hin, denn Hilfeschreie sind oft sehr leise.

Wie sag ich es meinen Eltern? Was passiert jetzt? Wie geht es weiter?“ ... Bedrohungs- und Horrorfantasien sowie Minderwertigkeitsgefühle sind nicht real, erzeugen aber Angst und Druck bis hin zu Selbstmordgedanken. Kinder und Jugendliche liegen in der Suizidstatistik zwar im unteren Drittel, dennoch ist Selbstmord die zweithäufigste Todesursache bei jungen Menschen. Meist handelt es sich um eine Impulshandlung, um einer ausweglosen Situation zu entfliehen. Die Betroffenen wollen zwar nicht sterben, sie wollen aber so nicht weiterleben.

hindeuten könnten, holen Sie Hilfe bei Psychologen, Psychotherapeuten bzw. Ärzten! Vorzeichen sind: sozialer Rückzug, Weglaufen, häufiges Schulschwänzen, verändertes Essverhalten, Drogen- und/oder Alkoholkonsum, starke Angstzustände, Selbstverletzungen, starke Stimmungslabilität, Vernachlässigung von Lieblingsachen, psychosomatische Beschwerden, verbale oder schriftliche Suizidankündigung, Auseinandersetzung mit dem Tod.

HILFE UND PRÄVENTION

- Website für selbstmordgefährdete Jugendliche: weil-org.at
- „Rat auf Draht“: Kurzwahl 147
- Schulpsychologie (Landesschulrat): lsr-stmk.gv.at/schulpsychologie/beratungsstellen

REDEN, REDEN, REDEN

Wenn Sie merken, dass Ihr Kind Angst vor dem Zeugnis hat, sprechen Sie mit ihm ruhig und gelassen und geben Sie ihm das Gefühl, dass Ihre Liebe und Wertschätzung zu ihm nicht von Leistung und Noten abhängt. Erarbeiten Sie gemeinsam einen Plan, wie mit der Situation umzugehen ist und wer unterstützen kann.

VORZEICHEN ERKENNEN

Sollten Sie aber Warnsignale erkennen, die auf Suizidgedanken

DER EXPERTE

© MARIJA KANIZAJ
Mag. Gerald Friedrich ist Psychologe und Psychotherapeut und leitet den Psychologischen Dienst und die Familienberatung sowie das Jugendamt Graz-Nordost.



0316 872-30 99 gerald.friedrich@stadt.graz.at graz.at/jugendamt

Mini BIG

Unser Thema heute:
WIR HEBEN AB



Den Witz erzählt diesmal:
Mia, 10 Jahre
Hast du einen Witz? Schick ihn und
ein lustiges Foto von dir selbst an:
big@stadt.graz.at
© KK



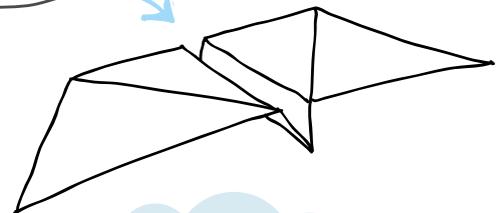
-
-
-
-
-
-
-
- Und los geht's!
Welche Flugbahn schlägt
dein Flieger ein?

Seltsamer Loopingflieger

DU BRAUCHST:

* EIN QUADRATISCHES BLATT PAPIER

1. Falte das Papier diagonal von Spitze zu Spitze. Falte es wieder auseinander.
2. Nun faltest du die beiden anderen Spitzen zusammen, sodass ein Dreieck entsteht. Lege das Dreieck mit dem Spitz nach unten vor dich hin.
3. Falte diesen unteren Spitz nach oben. Er muss über die Kante hinaus schauen.
4. Als nächsten Schritt faltest du die linke Ecke auf die rechte.
5. Klappe den Flügel an der gestrichelten Linie nach links.
6. Drehe deinen Flieger um und klappe den nun oben liegenden Flügel nach rechts.
7. Biege die beiden Flügel gerade und los geht's!
8. Welche Flugbahn schlägt dein Flieger ein?

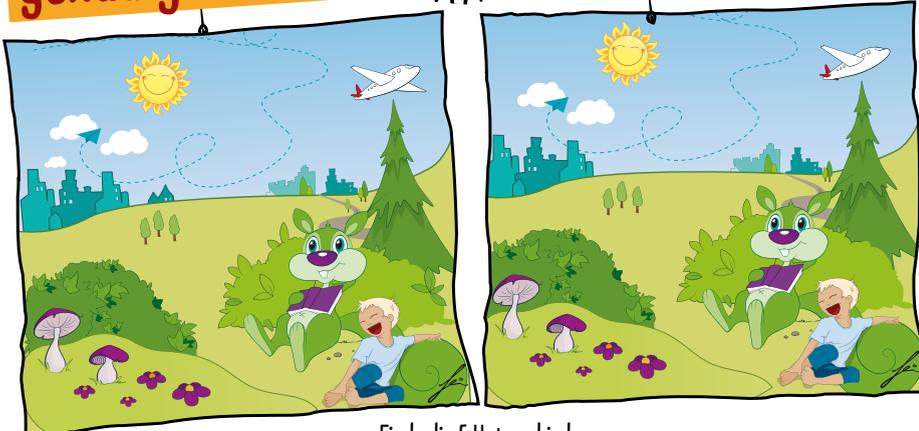


Viel Spaß beim Abheben!

genau geschaut



© ACHTZIGZEHN/PERAUER



Finde die 5 Unterschiede